1. Blatt. Nr. 297. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 27. Oktober 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 81255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Unglückstag an der Saar.

Die Todeszahl steigt auf 99, davon 92 Geborgene. — Ursache: Explosion einer Benzinlokomotive?

Gesteinsstaubsperre verhütet größeres Unheil.

Schwer geprüftes Land!

Noch sind die Trauerglocken, die aus Anlaß der Beisetzung der Toten von Alsdorf durch die deutschen Lande hallten, nicht verklungen, noch zittert das maßlose Elend, das dieser Schicksalsschlag mit sich gebracht hat, in aller Herzen nach, noch sind die frischen Grabhügel, die die toten Knappen decken, kaum zugeworfen, da zuckt neue Kunde von neuem gräßlichen Unglück durch die Welt. Schlagende Wetter, die Todfeinde des Bergmanns, haben mit Sekundenschnelle etwa hundert braven Männern das Leben genommen und über ihre Familien unnennbares Leid gebracht. Diesesmal ist es das Saargebiet, über das dieses schwere Unheil hereingebrochen ist, das in seiner Grenzlandnot eine solche Katastrophe wirtschaftlich fast noch mehr trifft wie das Revier an der Wurm.

Auch dieses Unglück ist, soweit es sich bisher übersehen läßt, eines der größten, das der Bergbau je zu verzeichnen gehabt hat. Vergeblich fragt man, warum das deutsche Volk, dessen Existenzkampf durch die politischen Verhältnisse schon so stark erschwert ist, in so kurzer Zeit und auf so grausame Weise mehrere Male hintereinander vom Schicksal verfolgt wird. Ist es ein Menetekel für den menschlichen Geist, der da glaubt, alle Hindernisse überwinden zu können? Freilich steht auf der anderen Seite die Tatsache, daß durch die Einrichtung der Gesteinsstaubsperre noch größeres, unabsehbares Unheil vermieden werden konnte. Aber was nützt solcher Trost in einem Augenblick, da eine Riesenflut des Elends und der Not an die Mauern der Nation brandet? Alles Mitgefühl wendet sich in diesem Augenblick unseren schwergeprüften Brüdern an der Saar zu!

Die bergamtliche Mitteilung.

✕ Saarbrücken, 26. Okt. (Drahtb.)

Das Oberbergamt teil in Ergänzung unserer ersten gestrigen Meldung mit:

Am Sonnabend gegen 15.30 Uhr ereignete sich im Flöz IV A der vierten Tiefbausohle der Grube Maybach eine Schlagwetter-Kohlenstaubexplosion. Die beiden Abbauflügel der Steigerabteilung IX wurden von der Explosion durcheilt, die auf die benachbarten Abteilungen nicht übergreifen konnte, da die Gesteinstaubsperre das weitere Umsichgreifen der Explosion verhinderte. Da die Weiterführung nicht gestört wurde, konnten die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen werden.

Bis Sonntag vormittag zehn Uhr waren 82 Tote und 24 Verletzte geborgen. In den beiden Abbauflügeln befinden sich noch sieben Tote, die wegen der hereingebrochenen Gesteinsmassen nicht geborgen werden konnten.

Die bergpolizeiliche Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, hat bis jetzt noch keine Klärung der Ursache der Explosion erbringen können.

*

Auf dem weiten Grubengelände drängen sich Tausende von Angehörigen der verschütteten Bergleute. Nur mit Mühe können die Feuerwehrleute, Sanitätsmannschaften und Grubenbeamten den Ansturm von den Toren des Schachtes abdrängen. Im Zechensaal, wo sich die Vertreter der Presse aufhalten, und wo ab und zu eine knappe Mitteilung über die Lage ausgegeben wird, hat man riesige weiße Laken ausgebreitet, um die Toten aufzunehmen.

Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe fuhren Rettungskolonnen ein, die fünf Verletzte bergen konnten. Zur Unglücksstelle waren auch sofort die Vertreter der Bergbaupolizei, der stellvertretende Berghauptmann, sowie das Mitglied der saarländischen Regierungskommission, Maurice, geeilt. Da die französische Grubenverwaltung sehr zurückhaltend war, sickerten die Nachrichten über das furchtbare Ereignis nur spärlich durch. Danach waren 778 Bergleute in die Grube eingefahren, von denen sich nach der Explosion 680 rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, während etwa hundert eingeschlossen wurden.

Bergleute, die die Grube verlassen, werden umringt und ausgefragt. In den Verwaltungsgebäuden werden in der großen Halle die

Ersten Toten aufgebahrt,

voran der Steiger Schönmann, der Leiter der Abteilung IX. Aerzte und Techniker, Rettungsmannschaften, Bergleute mit schwarzen Gesichtern, französische Gendarmen und saarländische Landjäger, Grubenbeamte und Vertreter alle. Behörden stehen in Gruppen zusammen und besprechen in Flüsterton die grausige Lage In einem Nebenraum geben Bergleute

Augenzeugenberichte.

Leute der vierten und fünfter Abteilung, die zu ihrer großen Freude dem Unheil entronnen sind. Einer der Arbeiter hat seinen Kameraden eine Strecke mitgeschleift, ehe ihn Gase zwangen, seine Last abzuwerfen. Ergreifend die Szene, wie ein Fahrhauer seine Grubenlampe fordert. Er will zurück zu dem Schacht, in das undurchdringliche Dunkel, durch die zusammengestürzten Gesteinsmassen, denn er weiß: unten liegen sein Bruder und sein Schwager.

Drei Bergleute, die man schon zu den Vermißten zählte, waren lange Zeit in den Schwaden umhergeirrt, bis ihnen frische Luft den Weg zum Jungwald-Schacht wies, auf dem sie dann ins Freie kamen.

Die Hitze und die Schlagwetterschwaden machen die Arbeiten der Rettungsmannschaften außerordentlich schwer, die mit ihren Apparaten nur langsam vorwärts eilen können. Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß auch nur einer von den Eingeschlossenen noch lebend geborgen werden kann.

Die Schilderungen der zur Ruhe gezwungenen Bergungsmannschaften geben ein Bild von der heldenhaften Arbeit und von dem furchtbaren Anblick, der ihnen in der Tiefe begegnet. Dauernd befinden sie sich im harten Kampf mit den Schwaden und trotz aller Anstrengungen begegnen sie nur Toten. Schauerlich ist der Anblick verbrannter und erstickter Menschen.

Auf den Straßen begegnet man überall

weinenden Frauen,

die, von Kameraden ihrer verunglückten Angehörigen gestützt, nur langsam den Weg durch den dunklen Wald in ihr Heim finden. Hoffnung hatte niemand mehr, und trotzdem verharrte die schwergeprüfte Menge die ganze Nacht bis zum frühen Morgen hindurch am Gitter der Eingangstore, wo viele Frauen ohnmächtig zusammensanken.

*

Die Grube „Maybach" wurde das letzte Mal 1907 von einer Schlagwetterexplosion heimgesucht, die 150 Bergleuten das Leben gekostet hat.

Einstellung der Bergungsarbeiten.

Unerträgliche Hitze.

✕ Friedrichsthal, 27. Okt. (Drahtb.)

Wegen der bis zur Unerträglichkeit gestiegenen Hitze in den Stollen sind die Bergungsarbeiten am Sonntag abend eingestellt worden. Man vermutet noch etwa zehn Verunglückte unter Tage, von denen keiner mehr am Leben sein dürfte.

Im Laufe des Tages sind die Angehörigen der Verunglückten an die Bahren geführt worden, um die Toten zu identifizieren. Die Beisetzungsfeierlichkeiten sind auf kommenden Mittwoch angesetzt.

Die Wetter brennen noch.

Kameradschaftliche Hilfe von Deutschen und Franzosen.

✕ Saarbrücken, 26. Okt. (Drahtb.)

Die Berginspektion IX teilte am Sonntag um 17 Uhr mit:

Bis jetzt sind 85 Tote geborgen. Im Lazarett sind drei gestorben. Unter Tage liegen an einer Stelle, die nicht zugänglich ist, vier Tote, außer diesen 92 Toten fehlen noch sieben Bergleute, die an einer Stelle liegen, wo die Wetter noch brennen, die aber ebenfalls tot sind.

Die von der Explosion betroffene Grubengegend galt von jeher als schlagwetterhaltig. Die Abteilung IX, der fast sämtliche Verunglückte angehören, stand unter der besonderen Aufsicht des Fahrhauers Meiser, der sich unter den Toten befindet.

Die Ursache des Bergwerksunglücks in Friedrichsthal ist angeblich in der Explosion einer Benzollokomotive auf der vierten Tiefbausohle des Schachtes Maybach zu suchen. Diese Explosion hatte unmittelbar darauf eine Kohlenstaub- und Schlagwetterexplosion in der Folge. Dadurch wurde die Strecke verschüttet.

Von der Grubenverwaltung wird demgegenüber erklärt, daß die Vermutung, daß eine Benzollokomotive im Querbau der vierten Sohle explodiert ist, nicht zutrifft, da auf Maybach nur Preßluftlokomotiven Verwendung finden.

200 000 Franken-Spende.

Hilfsaktion der Regierungskommission.

✕ Saarbrücken, 26. Okt. (Drahtb.)

Die Regierungskommission des Saargebiets trat aus Anlaß des Unglücks auf der Grube Maybach am Sonntag vormittag zu einer Trauersitzung zusammen. Sie beschloß, den Angehörigen der verunglückten Bergleute, sowie der Bergverwaltung ihre innigste Anteilnahme auszusprechen, ferner allen an der Rettung beteiligten für das selbstlose Einsetzen ihres Lebens zur Bergung der Verunglückten ihre Bewunderung und Anerkennung auszusprechen.

Zur Linderung der ersten Not stellte die Regierungskommission einen Betrag von 200 000 Franken zur Verfügung, der sofort zur Verteilung gelangen soll.

Die Anteilnahme Hindenburgs und der Reichsregierung.

✕ Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Der Reichspräsident hat an die Direktion der Maybach-Grube in Friedrichsthal (Saargebiet) folgendes Telegramm gerichtet:

In die tiefe Trauer, die ganz Deutschland um die Opfer der Bergwerkskatastrophe von Alsdorf erfüllt, fällt soeben die Nachricht von dem Unglück auf der Grube Maybach. Tief erschüttert durch diese neue Heimsuchung bitte ich, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme und den Verletzten meine innigen Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Gott gebe, daß es gelingt, die noch vermißten Bergleute zu retten.

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat im Namen der Reichsregierung dem Präsidenten der Regierungskommission des Saargebiets anläßlich des Unglücks auf Grube Maybach die aufrichtigste Teilnahme ausgesprochen.

Zur Grubenkatastrophe haben der König von Spanien und der Herr Präsident der Tschechei dem Reichspräsidenten telegraphisch ihr Beileid übermittelt. Auch der französische Außenminister Briand hat an den Präsidenten der saarländischen Regierungskommission ein Beileidstelegramm gerichtet.

Kommunistische Kundgebungen aus Anlaß des Grubenunglücks.

✕ Paris, 26. Okt. (Drahtb.)

Ein Korrespondent des „Echo de Paris" meldet aus Forbach, daß die Kommunisten in der Nacht gegen die Betriebsleitung der Bergwerke demonstriert hätten und daß saarländische Gendarmerie habe eingreifen müssen.

Der in Rio de Janeiro beschossene Hapagdampfer „Baden".



27 Tote auf der „Baden".

Ein Reichsdeutscher darunter. – Etwa 55 Verletzte.

Mehrere verletzte Deutsche.

✕ Hamburg, 26. Okt. (Drahtb.)

Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, sind nach amtlichen Erkundigungen bei der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro 27 Tote, 25 Schwer- und 30 bis 33 Leichtverletzte zu beklagen. Unter den Toten befindet sich ein Reichsdeutscher, der Heizer Willi Müller. Die übrigen sind spanischer Nationalität. Unter den Schwerverletzten, die gleichfalls überwiegend Spanier sind, wurden sechs Reichsdeutsche festgestellt, nämlich die drei Passagiere Georg Pohle, Otto Dammbeck und Paul Höhn und die drei Mitglieder der Besatzung, der Matrose Heinrich Osterkamp, der Heizer Heinz Ewersdorf und der Maschinenwärter Willi Ahrbeck. Unter den Leichtverletzten befinden sich ebenfalls fünf bis acht Reichsdeutsche, unter ihnen der Matrose Bentz. Die Namen der übrigen leichtverletzten Passagiere sind bisher noch nicht bekanntgegeben worden.

*

Die „Baden", auf der der rückwärtige Mast weggeschossen wurde, wird nach seiner Ausbesserung wieder auslaufen und ihre Reise nach Buenos-Aires fortsetzen. Die brasilianische Regierung hat sich bereit erklärt, die Getöteten auf Staatskosten zu beerdigen. Die Hamburg-Amerika-Linie findet für den unglücklichen Vorfall nach wie vor keine genügende Erklärung. Der Vorwurf, daß der Kapitän auf Aufforderung seine Flagge nicht gezeigt habe, ist schon deshalb hinfällig, weil das Schiff um 19 Uhr, also bei Dunkelheit, den Hafen verlassen hat. Der Kapitän des Dampfers „Baden" ist ein alter erfahrener Schiffsführer, der seit vielen Jahren die südamerikanische Linie befährt und alle internationalen Regeln und Vorschriften durchaus beherrscht.

Der Kapitän verhaftet?

⟡ Neuyork, 27. Okt. (Drahtb.)

Der Korrespondent der „Neuyork Times" meldet aus Rio de Janeiro, der Kapitän der „Baden" sei verhaftet worden, weil die Polizei ihm allein die Schuld an der Beschießung des Dampfers zuschiebe.

*

Die Meldung klingt wenig wahrscheinlich. Sie wird bis zur Stunde auch von keiner anderen Seite bestätigt, so daß wir sie unter allem Vorbehalt wiedergeben.

Die Aufständischen haben sich durchgesetzt

Meldung der deutschen Gesandtschaft in Rio.

✕ Berlin, 26. Okt. (Drahtb.)

Nach einer radiotelephonischen Anfrage des Auswärtigen Amtes bei der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro setzt sich die provisorische Regierung in Rio aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: General Menna Barreto, General Tasso Fragoso, Admiral Isaias Caronha und dem früheren Finanz- und Kriegsminister Galogeras, der als Zivilbeamter funziert.

In Rio herrscht völlige Ruhe. Auch in Sao Paulo und Bahia hat sich die Revolution durchgesetzt. Das Auswärtige Amt steht in ständiger Verbindung mit der deutschen Gesandtschaft in Rio und über diese mit den deutschen Konsulaten in Brasilien.

Ferner soll dem Kabinett als Außenminister Mello Franco angehören, der langjährige Vertreter Brasiliens im Völkerbund. Mello Franco, der wiederholt Minister war, ist während des Wahlkampfes als einer der schärfsten Gegner des Präsidenten Washington Luiz hervorgetreten. General Barreto gehörte, bekanntlich schon der Militärjunta an.

*

Wie Associated Preß aus Sao Paulo berichtet, sind dort nach den Feststellungen des Roten Kreuzes bei den Unruhen der letzten Tage drei Personen getötet und 27 verletzt worden.

Wünsche der Bergarbeiter.

Eine Entschließung.

⟡ Düsseldorf, 26. Okt. (Drahtb.)

Auf dem Herbstdelegiertentag des Bezirksverbandes Düsseldorf der katholischen Arbeitervereine hielt der Reichstagsabg. Joos (Ztr.) die Schlußrede. Nach den Ausführungen von Joos fand folgende Entschließung einstimmig Annahme:

Der Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine des Bezirks Düsseldorf gedenkt in tiefer Trauer und in herzlicher Anteilnahme der zahlreichen Arbeitskameraden, die in Erfüllung ihrer Pflicht den schweren Grubenunglücken der letzten Monate und Tage (Hausdorf, Alsdorf, Grube „Maybach") zum Opfer gefallen sind. Der Delegiertentag unterstützt die vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter erhobenen sachlichen Forderungen, die eine Besserung des Lebensschicksals der Bergarbeiterschaft und einen Ausbau ihres Schutzes zum Ziele haben. Darüber hinaus glaubt der Delegiertentag die Aufmerksamkeit der breiten Oeffentlichkeit auf die unter dem Druck des Konkurrenzkampfes und der Arbeitsrationalisierung stark erhöhte Gefährdung der menschlichen Arbeitskraft überhaupt hinlenken zu müssen. Er ersucht die Reichsregierung und die Führer der deutschen Wirtschaft, in den Bemühungen nicht zu erlahmen, damit durch wirtschaftliche Abkommen von Land zu Land und von Industrie zu Industrie die Schärfen des gegenseitigen Wettbewerbes zwischen den europäischen Staaten vermindert und ein Grad von Wirtschaftsordnung erreicht wird, der die Krise eindämmt und die notwendige Rücksichtnahme auf die Schonung der menschlichen Arbeitskraft in verstärktem Maße zuläßt.

Klage der Ruhrbergarbeiterschaft um die toten Kameraden.

Um das Mehrarbeitsabkommen.

K. Bochum, 26. Okt. (Drahtb.)

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands nahm am Sonntag in einer großen Zahl Bergarbeiter- und Zahlstellenversammlungen im Ruhrrevier Stellung zu den ergebnislos verlaufenen Verhandlungen um das Mehrarbeitsabkommen im Ruhrbergbau und zu den furchtbaren Grubenunglücken.

Ueber den Versammlungen lag tiefer Ernst und kameradschaftliches Mitgefühl.

Der Ausgang der Verhandlungen über das Mehrarbeitsabkommen im Ruhrbergbau wurde bedauert. Die längst eingetretene wesentliche Ueberschreitung des Friedensschichtförderanteiles, die gesteigerte Produktion, die große Arbeitslosigkeit im Bergbau, die vorhandenen Haldenbestände von etwa 9 Millionen Tonnen, die vielfachen Kündigungen und Entlassungen, sowie die für den englischen Bergbau für den 1. Dezember 1930 angekündigte Verkürzung der Schichtzeit ließen einen Abbau der Mehrarbeit im Ruhrbergbau begründet und gerechtfertigt erscheinen. Für die Mehrarbeit im Bergbau liege bei der Absatzminderung und dem Rückgang der Weltproduktion an Kohle keine Notwendigkeit mehr vor. Man pflichte der in den Verhandlungen über das Mehrarbeitsabkommen seitens der Bergwerksbesitzer ausgesprochenen Ansicht, daß die englische Kohleneinfuhr die Absatzlage für die Ruhrkohle noch schwieriger gestalte und daß eine Drosselung dieser Einfuhr notwendig sei, um mehr Arbeiter im Ruhrbergbau zu beschäftigen. Demgegenüber könne man einem großen Teil der deutschen Wirtschaftsbetriebe den ernsten Vorwurf nicht ersparen, daß er aus gewinnsüchtigen Absichten ausländische Brennstoffe bevorzuge. Nach Ansicht der Bergarbeiterverbände habe der Ruhrbergbau diese Einfuhr nicht genügend abgewehrt. Hier müsse wiederum nachdrucksvoll die Forderung nach einer Weltkohlenverständigung erhoben werden, die allein in der Lage sei, eine Besserung der Absatzlage der Kohle herbeizuführen.

*

Im weiteren Teile gestalteten sich die Versammlungen zu erhebenden schlichten Trauerkundgebungen, durchdrungen von kameradschaftlicher Knappentreue um die Opfer der Bergwerkskatastrophen. Die Ruhrbergarbeiterschaft nehme innigen Anteil an dem namenlosen Unglück, welches die Kameraden und die Bergarbeiterfamilien so unsagbar schwer befallen habe. Diese erneuten Bergwerkskatastrophen seien ein Mahner für die Oeffentlichkeit, die von den Bergleuten der Volksgesamtheit zu leistenden wertvollen Dienste in gefahrvoller Schichtzeit, in Staub und stickiger Luft unter Tage besser zu werten. Einen Teil des anerkannt tiefempfundenen Mitleids um die Toten und Verletzten möge man auch auf die lebenden Knappen des deutschen Bergbaues übertragen.

Hochzeit in Assisi.

Trauung der Prinzessin Giovanna mit König Boris von Bulgarien.



Oben: König Viktor Emanuel und Königin Helene von Italien, die Eltern der Braut; daneben Zar Ferdinand von Bulgarien, der Vater des Bräutigams; rechts König Boris, der junge Gatte. Unten links: Giovanna, die neue Königin von Bulgarien; rechts: das uralte St. Franziskus-Kloster in Assisi, wo die Trauung des jungen bulgarischen Königspaares stattfand.

Drei Könige und Mussolini.

⊙ Assisi, 24. Okt. (Drahtb.)

Assisi stand am Samstag in vollem Festschmuck, bereit zum königlichen Hochzeitsfeste. Das sonst so stille mittelalterliche Städtchen erschien in der Fülle des Fahnen- und Blumenschmuckes, durchwogt von festlichem Getriebe, ganz verwandelt. Sämtliche öffentlichen und Privatgebäude hatten die italienische und bulgarische Fahne geflaggt. Kurz vor elf Uhr traf als erster der Hofzug des italienischen Königspaares mit der Prinzessin Giovanna in Assisi ein. In kurzen Abständen folgten die weiteren Sonderzüge König Ferdinands von Bulgarien, König Boris mit seinen Geschwistern und des Gefolges. Da die Züge mit großer Verspätung eintrafen, waren Mussolini, die Minister und die übrigen Würdenträger gezwungen, etwa eineinhalb Stunden auf dem Bahnhof zu warten. Trotz des strömenden Regens wurden die Hochzeitsgäste von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt.

Die drei Könige

schritten die Front der Ehrenkompanie ab. Sodann begaben sich die Hochzeitsgäste zur Kirche. Während die Glocken läuteten, wurden die hohen Gäste von den Franziskanern empfangen.

Die Trauung

wurde vom Abt in der Oberkirche des Franziskaner-Klosters mit größter Feierlichkeit, aber ohne jedes äußere Gepränge vollzogen. Prinzessin Giovanna die von ihrem Vater zum Altar geführt worden war, hatte ein hochgeschlossenes weißes Kleid mit einer langen Schleppe an, die Königin von Italien ein violettes hochgeschlossenes Kleid. Sämtliche Damen waren ohne Schmuck. König Boris und König Ferdinand hatten bulgarische Generalsuniform an. Trauzeugen waren der Kronprinz von Italien und der älteste Schwiegersohn des Königs von Italien. Während der Trauung hatte der starke Regen aufgehört, so daß der Hochzeitszug sich nach der Trauung im Trocknen aus der Oberkirche in die Unterkirche zum Grabe des Heiligen Franziskus von Assisi begeben konnte. Darauf führte König Boris die junge Königin aus der Kirche. Anschließend folgte die Ausfertigung der Eheschließungsakte und die Ueberreichung der Geschenke im Rathaus von Assisi. Die Hochzeitsgäste begaben sich sodann zum Festessen in die Villa Constansa.

Das königliche Hochzeitsmahl.

Die von Künstlerhänden für das königliche Hochzeitsmahl in der Villa Constansa bei Assisi hergerichteten Räume erwiesen sich zuletzt als nicht ausreichend für die auf 300 angewachsene Teilnehmerzahl. So mußte in aller Eile das Treibhaus inmitten des die Villa umgebenden Partes noch zum Speisesaal für 71 Gäste vorbereitet werden. Ueber einen Teppich von Misteln, Lorbeer und Mimosen führte der Weg, auf dem die Automobile der fürstlichen Festteilnehmer zu der Villa gelangten. Im ersten Auto fuhr das neuvermählte bulgarische Königspaar, im zweiten das italienische, im dritten der Herzog von Aosta, König Ferdinand, Prinz von Hessen, Großherzog von Württemberg, im vierten Mussolini und dann folgten der Rangordnung nach die übrigen Gäste. Die Speisenfolge, die von 25 Köchen bereitet und auf silbernen Schüsseln dargereicht wurde, bestand aus einer Eierspeise, Hummern, Fasanen und Eis. Vom Capriwein bis zum schäumenden Asti sind nur italienische Weine gegeben worden.

*

Im Hafen von Brindisi hat eine Yacht das junge bulgarische Königspaar am Sonntag zur Fahrt nach Varna aufgenommen.

Herve ist unzufrieden

mit der Antwort Hitlers.

✕ Paris, 26. Okt. (Drahtb.)

In der „Victoire" nimmt Gustav Herve zu der Antwort Stellung, die Hitler am Sonnabend auf seinen Vorschlag auf Annäherung der Rechtsparteien in Deutschland und Frankreich erteilt hat. Herve erklärt, die Ausführungen Hitlers stellten keine Antwort auf seine ernstzunehmenden Vorschläge dar. Er wolle seinerseits eine klare Stellungnahme abwarten, um zu wissen, wie er in Frankreich sein Eintreten zugunsten der deutsch-französischen Annäherung künftig orientieren müsse.

Schneefälle.

Kälte-Einbruch

in deutschen Mittelgebirgen.

Auch in Frankreich schneit es.

✕ Hirschberg (Riesengebirge), 27. Okt. (Drahtb.)

Im Hochgebirge setzte am Sonntag früh bei zwei Grad Kälte starker Schneefall ein. Es schneit herab bis ins Hirschberger Tal. Allerdings wird der Schnee im Tal wieder zu Wasser, während das Hochgebirge bereits ein winterliches Kleid trägt.

*

Auf den Höhen des Schwarzwaldes schneit es seit Samstag abend mit kurzen Unterbrechungen. Es hat sich auf den Höhen bis zu 1000 Meter herunter eine geschlossene Schneedecke von über 10 Zentimeter gebildet. Die Temperatur beträgt 3,5 Grad unter Null.

*

In Frankreich ist ein stark an den Winter gemahnender Witterungsumschwung zu verzeichnen. Während in Paris am Samstag Hagelschlag beobachtet wurde, ist in den Vogesen bereits reichlich Schnee gefallen. Wie aus Belfort gedrahtet wird, sind die Höhenzüge mit einer einheitlichen Schneeschicht bedeckt. Gleichzeitig herrscht zunehmende Kälte. Aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs liegen Meldungen über Unwetter und Sturm vor. Die Flüsse sind weiter im Steigen begriffen. An der Mittelmeerküste mußten die Fahrzeuge in den Häfen Schutz suchen. Das französische Unterseeboot „Chacal", das den Kriegsminister Maginot nach Spanien gebracht hat, geriet auf der Rückfahrt in einen heftigen Sturm. Ein Hilfskanonier wurde vom hohen Seegang über Bord gespült und konnte nicht mehr geborgen werden.

40 Tote bei einer Hochwasserkatastrophe.

⊙ Konstantinopel, 25. Okt. (Drahtb.)

In der Nacht zum Samstag ging über Smyrna ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der großen Schaden anrichtete. Sämtlicher Verkehr in den Straßen ist eingestellt. Riesige Bäche fließen durch die Straßen. Mehrere Häuser sind durch die Gewalt des Wassers eingestürzt. Militär und Gendarmerie ist zu Rettungs- und Aufräumungsarbeiten eingesetzt worden.

Die Hochwasserkatastrophe nimmt immer größere Ausmaße an und hat zahlreiche Todesfälle und großen Sachschaden zur Folge. Es sind bereits etwa 40 Leichen geborgen worden, auch die Zahl der Verletzten ist beträchtlich. Im Smyrna und Umgebung sind insgesamt etwa 100 Häuser eingestürzt. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Aidin-Kassaba ist infolge des Einsturzes mehrerer Brücken unterbrochen.

Schnellzug überfährt Auto.

Der Wagenbesitzer schießt auf den Chauffeur und begeht Selbstmord.

⊙ Riga, 6. Oktober. (Drahtb.)

In der Nähe von Wenden überrannte ein Lastauto die geschlossene Bahnschranke gerade in dem Augenblick, als der Riga—Revaler Schnellzug heranbrauste. Das Auto wurde von der Lokomotive erfaßt, ein Stück mitgeschleift und völlig zertrümmert. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Der Besitzer des Wagens ergriff trotz der erlittenen Verletzungen seinen Revolver und gab aus Wut über den Unfall auf den Chauffeur mehrere Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten, dafür aber einen der anderen Insassen am Bein verwundeten. Nun legte der Besitzer den Revolver an seine Schläfe und jagte sich drei Kugeln in den Kopf. Sterbend brach er zusammen. Die übrigen Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus nach Wenden überführt.

Gegen die Einschränkung des Wohnungsbaues.

Der Reichsverband Deutscher Bauproduktivgenossenschaften tagte in Bochum.

⊙ Bochum, 26. Okt. (Drahtb.)

Der Reichsverband Deutscher Bauproduktivgenossenschaften hielt am Sonntag in Bochum in Gegenwart des Preußischen Wohlfahrtsministers Dr. Hirtsiefer, des Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Dr. Huesler, von Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der christlichen Konsumgenossenschaften seinen vierten ordentlichen Verbandstag ab. Gleichzeitig konnte der Verband auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. In der stark besuchten Vertretertagung beschäftigte man sich auch mit dem Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Absicht der Reichsregierung wendet, von den bisher für den Wohnungsbau aus der Hauszinssteuer bereitgestellten Mitteln die Hälfte, also 400 Millionen RM., zur Senkung der Realsteuern zu verwenden. Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde statt einer Entlastung der gemeindlichen Realsteuern eine weitere Belastung des Wohlfahrtsetats der einzelnen Gemeinden herbeiführen. Durch eine Beschränkung der Hauszinssteuermittel erfolge eine wesentliche Einschränkung der Bauwirtschaft. Das Finanzierungsprogramm der Reichsregierung stehe so mit den zu fordernden Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung in Widerspruch. Die Schlüsselstellung des Baugewerbes erfordere schon aus arbeitsmarktpolitischen Gründen die Unterstützung von Reich, Staat und Gemeinden.

In der öffentlichen Kundgebung sprach Universitätsprofessor Dr. Brauer über „Arbeit und Genossenschaft."

Kabinettssitzung am Dienstag.

Die Kanzlerbesprechung mit den norddeutschen Länderregierungen verschoben.

⊙ Berlin, 27. Okt. (Drahtb.)

Am Dienstag tritt das Reichskabinett zu einer planmäßigen Kabinettssitzung zusammen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Reichsregierung sich nach Verabschiedung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1931 an die Arbeiten zur Verwirklichung ihres Wirtschafts- und Finanzprogramms machen wird.

*

Die ursprünglich auf Dienstag anberaumte Konferenz des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der norddeutschen Länderregierungen ist, sicherem Vernehmen nach, vorläufig auf Freitag verschoben worden. Der Reichskanzler dürfte am Freitag vormittag die Vertreter der norddeutschen Länderregierungen in Gegenwart des Reichsfinanzministers empfangen, um die Fragen zu erörtern, die auch in Stuttgart mit den süddeutschen Ländern besprochen worden sind. Am Nachmittag des 31. Oktober soll dann noch eine neue Konferenz mit den Vertretern der Hansastädte stattfinden.

Die Reise des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers nach Dresden zum Besuch der sächsischen Staatsregierung ist einstweilen auf Sonnabend, 1. November, anberaumt worden.

Fabrikschornstein umgestürzt.

Zwei Tote, acht Schwerverletzte.

⊙ Paris, 26. Okt. (Drahtb.)

Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Seifenfabrik bei Marseille. Die Fabrik war noch nicht vollständig aufgebaut und ein Schornstein von 78 Meter Höhe erst vor wenigen Tagen beendet. In den Vormittagsstunden bemerkten die Bauarbeiter plötzlich, wie sich der Schornstein langsam neigte und dann mit seiner ganzen Länge auf das Dach des neben ihm liegenden Fabrikgebäudes stürzte, es durchschlug und die darin beschäftigten Arbeiter unter sich begrub. Zwei von ihnen konnten nur als Leichen geborgen werden, während acht [illegible] verletzt wurden.

Gesellschaft der Freunde des Dinta.

Ansprache von Generaldirektor Dr. Vögler.

⊙ Düsseldorf, 26. Okt. (Drahtb.)

Anläßlich der Schulungswoche des Dinta (Deutsches Institut für technische Arbeitsschulung) hielt die Gesellschaft der Freunde des Dinta am Freitag ihre erste ordentliche Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Generaldirektor Dr. Vögler, eröffnet wurde. Besonders herzlich begrüßte er zunächst zwei Pioniere der Dinta-Bewegung, Emil Kirdorf und Carl Duisberg, und ging dann auf die Arbeit ein, die das Dinta in den zurückliegenden fünf Jahren seines Bestehens geleistet hat. Es sei besonders beachtlich, daß zurzeit

bereits 180 Dintaschulen bestehen

und daß trotz der Schwere der Zeit noch keine Schule eingegangen sei. Das sei der größte Erfolg der Bewegung der sich aus dem Ergebnis heraus erklären lasse, daß das Aufgeben der Arbeit an der Jugend auch ein Aufgeben der Hoffnungen für eine bessere Zukunft bedeute. In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Vögler auch auf die Vorwürfe ein, die dem deutschen Unternehmertum gemacht werden, es habe sich in seinen Rationalisierungsmethoden vergriffen, aus denen angeblich die entsetzliche Arbeitslosigkeit entstanden sei. Richtig sei daran, daß die Rationalisierung, die getrieben worden sei und getrieben werden mußte, Arbeitskräfte an manchen Stellen freigemacht habe, an denen es vielleicht nicht nötig war. Die Entwicklung habe gezeigt, daß man Arbeitsmethoden automatisch nicht übertragen könne. Notwendig sei es, eine Wirtschaftspolitik zu treiben, die für die deutschen Verhältnisse passe. Die Arbeitslosigkeit müsse und werde überwunden werden. Die Not würde uns schon voraussichtlich sehr bald zwingen, uns zusammenzufinden, um den Millionen, die arbeiten wollen, Arbeit zu schaffen. Würde diese Aufgabe nicht gelöst, dann könnten wir für die Zukunft keine guten Aussichten hegen.

Die Frage sei, wie durch Arbeit neue Arbeit geschafft werden könne, denn nur auf diesem Wege werde die Schwierigkeit überwunden und nicht durch die Theorie.

In unserem Vaterlande gebe es noch sehr viel Arbeitsmöglichkeiten, die geschaffen und ergriffen werden könnten. Nur durch zielsichere Arbeit würden wir unserem Vaterland wieder zu Wohlstand und zum Aufblühen verhelfen.

Oberingenieur Arnhold, der hierauf über die Arbeit des Dinta berichtete, wies darauf hin, daß nach den Erfahrungen des Dinta die Leistungen der Volksschulen, soweit es sich um das Wissen für das praktische Leben handele, sich von Jahr zu Jahr vermindern. Beachtlich sei die Feststellung, daß von den zur Entlassung kommenden Volksschülern etwa 10 Prozent nicht mehr addieren, 30 Prozent nicht mehr subtrahieren, 20 Prozent nicht mehr multiplizieren und etwa 60 Prozent nicht mehr dividieren könnten. Der Fehler liege offenbar darin, daß die Volksschulen in den letzten Jahren zuviel Wert auf die Persönlichkeitserziehung legten. Intensivierung und nicht Ausbau der Volksschulen müsse gefordert werden. Bei der viel erörterten Frage des Arbeitsdienstjahres bestehe die Gefahr, daß für die jungen Leute die rechte Arbeit nicht gefunden werden könne, und daß sich hier Brutstätten der Unzufriedenheit bildeten.

Ausstellung junger Plastiker im Georgshaus.

Am Sonntag morgen wurde im Beisein des Oberbürgermeisters die Ausstellung der Düsseldorfer Bildhauer Karl Ehlers, Oskar Schröder und Kurt Schwippert eröffnet. Beigeordn. Dr. Schumacher begrüßte zunächst die erschienenen Gäste und sprach kurz über die Bedeutung und die Ziele der Kunst unserer Tage. Oberbürgermeister Zimmermann eröffnete die Ausstellung und betonte dabei, daß es selbstverständlich Aufgabe einer Stadt sei, auch in Notzeit die Kunst zu fördern.

Die Ausstellung selbst ist dem kleinen Raum des Georgshauses entsprechend an Zahl nicht sehr umfangreich, sie genügt aber, um einen ersten Eindruck vom Charakter dieser Künstler zu vermitteln. Wenn auch diese Ausstellung ebensowenig wie die Kunst unserer Zeit große Ueberraschungen bringt und die gezeigten Leistungen nicht immer und in Allem befriedigen, so sind doch einige sympathische Leistungen dabei. Es fällt auf, daß die Arbeiten in kleinem Format besser sind und lebendiger als etwa Schröders großes Löwenmodell aus Essen, wobei der Löwe etwas sehr ornamental aufgefaßt worden ist. Die besten Leistungen zeigt Kurt Schwippert mit einer gebrannten Tonplastik „Wartendes Mädchen" und der Darstellung einer offenden Frau aus demselben Material. Bei beiden überrascht die ausdrucksvolle Lebendigkeit, die trotz der sehr einfachen Formgestaltung den Stoff beherrscht. Sein Kruzifix ist überraschend in der Auffassung und wird darum nicht jedem zusagen. Von Oskar Schröders Porträtbüsten darf man die des Geheimrats Kirdorf nicht sehr hoch bewerten, die im Nebenraum untergebrachten Kirdorf-Bildnisse, die Schulte im Hofe schuf, widerlegen ihn leider sehr gründlich. Aber das Porträt seines Vaters, des bekannten Luftfahrers Schröder und des Geheimrats Gaster versöhnen mit dem Versager. Gut ist auch das Knabenbildnis. Stille, in sich beruhende Figuren stellt Karl Ehlers aus, der sich der einfachsten Form und der größten Ruhe in der Darstellung befleißigt. Doch fehlt diesen Kleinplastiken das innere Leben, das Schwippert doch hier und da zu fassen weiß. Man könnte sich die Werke von Ehlers wohl in großer Ausführung als belebende Figuren für moderne Architektur denken. Das Formenkönnen ist da, die Tiefe in der Gestaltung fehlt leicht. Bei Schröder ist es eher umgekehrt.

Die vierte Wand.

(Der verpönte Rücken.)

Im Theater gibt es ja nur drei Wände, denn die vierte ist der Oeffnung vorbehalten, durch die das Publikum die Möglichkeit des Miterlebens erhält. Wer ist nun also die „vierte Wand", von der oft die Rede ist? Natürlich das Publikum, aber die Rolle, die diese vierte Wand in der Bühnenkunst spielt, ist sehr verschiedenartig aufgefaßt worden. Der geistreiche Diderot, der für das Publikum die Bezeichnung der „vierten Wand" geprägt hat, tat dies zu dem Zweck, um zu betonen, daß man auf das Publikum wie auf eine Wand nicht die zerinnste Rücksicht nehmen dürfe und daß die Schauspieler so spielen müßten als wenn sie sich wirklich zwischen vier und nicht nur zwischen drei Wänden befänden. Diese Forderung des französischen Enzyklopädisten leitete eine Theaterrevolution ein, die des naturalistischen Stils, die in Frankreich nicht durchdrang. Hier herrschte die strenge Regel des klassischen Dramas, nach der der Schauspieler keinen Augenblick vergessen darf, daß er vor einer ihm scharf beobachtenden Menge steht, und daher auch niemals die Rücksicht und Ehrfurcht vor den Theatergästen vergessen darf.

Die strenge Stilisierung im Auftreten und im Spiel ging auf der klassischen französischen Bühne soweit, daß Darsteller und Darstellerinnen stets mit dem Gesicht dem Publikum zugewandt sein mußten, daß sie sich sogar nicht einmal im Profil zeigen durften und daß es als das ungeheuerlichste Verbrechen angesehen worden wäre, wenn jemand auf der Bühne den Zuschauern seine Rückseite gezeigt hätte. Diderots umstürzende Anschauungen, die eine natürliche Darstellungsweise verlangten, fanden eigentlich nur in Deutschland Widerhall, wo Lessing nachdrücklich für diese Lehre eintrat, und so wagten es denn die Vertreter der natürlichen Schauspielkunst, ein Schröder und Iffland, zum erstenmal, auch ihre Reverseite der „vierten Wand" zuzukehren. Goethe aber hielt streng an den klassischen Regeln fest: in seinen berühmten Vorschriften für die Weimarer Schauspieler, schrieb er: „Der Schauspieler muß stets bedenken, daß er um des Publikums willen da ist" und „die Schauspieler sollen nicht aus mißverstandener Natürlichkeit untereinander spielen, als wenn kein Dritter dabei wäre." Wir wissen aus den Berichten seiner Schüler, daß er niemals gestattete, anders als mit dem Gesicht zum Publikum gewendet zu sprechen. Der Redende mußte dabei nach rückwärts etwas zurückgehen, und wenn er geendet, sich wieder nach vorne bewegen. Keinen Augenblick sollte man den Eindruck haben, daß der Schauspieler die Ehrfurcht vor der Menge vergessen könnte. Daß dadurch die Natürlichkeit des Spieles litt, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

Während man in Deutschland durch das Vorbild der großen romantischen Schauspieler diese Rücksichtnahme allmählich verlernte, blieb sie in anderen Ländern noch merkwürdig lange in Kraft. In England war es ein Amerikaner, der zum ersten Mal den so streng verpönten Rücken einem britischen Publikum ungescheut zeigte und damit gewaltiges Aufsehen erregte. Es war der bekannte Tragöde Joseph Jefferson, der 1865 im Adelphi-Theater zu London mit dem Schauer- und Rührstück „Rip Van Winkle" gastierte. Im zweiten Akt dieses Dramas kommt eine Geisterszene vor, in der der Held mit unheimlichen Gestalten, die im Hintergrunde auftauchen, Zwiesprach hält. Jefferson wendete fast während des ganzen Aktes dem Publikum seine Kehrseite zu, und man sah darin eine unerhörte Kühnheit, die aber doch dann bei englischen Komödianten Nachahmung fand. In Frankreich aber hat erst Antoine, der Gründer des Pariser „Theatre-Libre" der französischen „Freien Bühne" die erste Bresche in die starre Regelmauer gelegt, die das Theatre Francais, der Hort der Ueberlieferung, für alle Bühnen aufgerichtet hatte. Er erzählt selbst in seinen Erinnerungen daß es das Beispiel der Meininger war das ihn zu seinem naturalistischen Spiel begeisterte. Er sah im Jahre 1888 den „Tell" in der Darstellung der Meininger, und dabei machte er dem in den klassischen Vorstellungen Befangenen den größten Eindruck, daß die sich vor Geßler mit ihren Kindern niederwerfende Armgard ihre ganze Rückseite dem Publikum darbot. Er schrieb darüber in dem „Temps" und in seiner Freien Bühne machte er und seine Truppe von dem Recht des Rückenzeigens den freisten Gebrauch. Das erregte in Paris riesiges Aufsehen und als man die neue Schauspielkunst in einer Revue verspottete, da trat ein Mann in der Maske Antoines auf mit noch einem Gesicht auf der Rückseite und wenn man ihn hat, sein Gesicht zu zeigen, dann kehrte er ostentativ die Kehrseite hervor. (fb)

Örtliches.

27. Oktober 1930

Stadtteil Gelsenkirchen

Knigge auf der Eisenbahn.

Nicht die Füße auf die Sitze legen! — Eine Bitte der Reichsbahn.

Zum behaglichen Aufenthalt in den Eisenbahnzügen gehört nicht in letzter Linie, daß Ordnung und Sauberkeit in den Abteilen und Gängen der Züge herrscht. Die Reichsbahn tut hier, was möglich ist. Die Personenwagen werden bei jeder sich bietenden Gelegenheit gereinigt, gelüftet und entstaubt.

Das Wohlbefinden des reisenden Publikums erfordert jedoch, daß das Eisenbahnpersonal in seinem Bestreben, die Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen aufrecht zu erhalten, tatkräftig vom Publikum unterstützt wird. Das kann dadurch geschehen, daß die Reisenden selbst auf Ordnung achten, in den Wagen und Abteilen für Nichtraucher das Rauchen unterlassen, keine Obstreste, Papier, leere Schachteln und dergleichen achtlos und ohne Rücksicht auf die Folgen in die Abteile, auf die Bahnsteige und Zugänge werfen und etwaige ordnungsfeindliche Mitreisende dem Personal melden. Auch beim Betteln, Hausieren und Musizieren in den Zügen wird durch Meldung beim Zugpersonal sofortige Abhilfe erreicht werden.

Eine sehr oft beobachtete Unsitte mancher Reisenden besteht darin, daß sie die Polster- und Holzsitze der Personenwagen als Fußstütze benutzen, ohne vorher für eine Schutzunterlage zu sorgen. Die Folge davon ist, daß andere sich beschmutzen und u. U. Ersatzansprüche bei der Eisenbahnverwaltung geltend machen. Auch werden die Sitze, insbesondere die Polster, durch das Straßenschuhzeug leicht beschädigt und beschmutzt; in der eigenen Wohnung schont man seine Möbel auch. Es wird nichts dagegen einzuwenden sein, die Sitze als Fußruhepunkt zu benutzen, nur muß unbedingt darauf gehalten werden, daß eine genügend schützende Unterlage aus Papier, Zeitung, Kissen oder dergleichen verwendet wird. Von Reisenden, die in dieser Hinsicht die nötige Rücksicht gegen ihre Mitreisenden vermissen lassen, muß die tarifmäßige Reinigungsgebühr erhoben und in schweren Fällen eine Bahnpolizeistrafe über sie verhängt werden.

Es wird ferner gebeten, stark klemmende Abteiltüren dem Zugpersonal zu melden. Normal schließende Türklinken mit den Füßen zu öffnen und dadurch die Griffe zu beschmutzen, ist eine Unsitte und Rücksichtslosigkeit, die vermieden werden sollte. Die Reichsbahn ist dankbar für jede tätige Mithilfe der Reisenden und sichert bei sachlichen Angaben über Mängel oder Verstöße sorgfältige Untersuchung und Abhilfe zu.

Vorsicht mit dem Tintenstift.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird von dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Der Tintenstift stellt heutzutage einen Gebrauchsgegenstand des täglichen und besonders des geschäftlichen Lebens dar. Er verdankt dies der Eigenschaft, daß seine Schrift, insbesondere auf angefeuchtetem Papier, schwer verlöschbar ist und ähnlich wie Tinte tief in das Schreibpapier eindringt. Gerade der Farbstoff aber ist es, der den Tintenstift unter Umständen nicht ungefährlich macht. Als Farbstoff wird beim Tintenstift gewöhnlich das sogenannte Methylviolett, d. h. ein wasserlöslicher Anilinfarbstoff verwandt, der, wenn er auf die menschliche Haut bzw. Schleimhaut kommt, stark ätzende Eigenschaften besitzt. Gelangt zum Beispiel bei ungeschicktem Anspitzen eines Tintenstiftes ein kleines Stückchen der Bleistiftmasse in die Haut, so erzeugt es dort eine heftige Entzündung und bei längerem Verweilen oft schwere Störungen.

Weit gefährlicher noch wirkt das Eindringen von Tintenstiftteilchen ins menschliche Auge. Wird gar, wie es in leichtfertiger Weise schon geschah, ein Stück Tintenstift verschluckt, so ist der Farbstoff des Tintenstiftes imstande, auf der Schleimhaut des Magens schwere geschwürige Veränderungen zu erzeugen. Der Tintenstift ist also durchaus nicht so harmlos, wie man glauben möchte. Deshalb sorge man bei Tintenstiftverletzungen, welcher Art sie auch immer sein mögen, zunächst für schleunige ärztliche Hilfe, denn je rascher der Arzt in der Lage ist, die eingedrungene Schädlichkeit zu entfernen, um so geringer sind die Giftwirkungen. Letztere können unter Umständen sogar Allgemeinerscheinungen wie Fieber, Schüttelfrost und Benommenheit hervorrufen. Kindern und alten Leuten, die mit dem Tintenstift nicht vorsichtig genug umgehen, gebe man einen solchen möglichst erst gar nicht in die Hände. Unter allen Umständen sollte man, wie bei jedem Bleistift, besonders beim Tintenstift, vermeiden, ihn vor Gebrauch mit Lippe und Speichel in Berührung zu bringen.

Lehrgänge

des Stadtamtes für Leibesübungen.

Das Stadtamt für Leibesübungen hat für die bevorstehenden Wintermonate verschiedene Lehrgänge vorgesehen, die unter anderen von den Vereinen für Leibesübungen beschickt werden können. So ist zunächst für die Zeit vom 13. November bis 11. Dezember ein Trockenstilelehrgang in Aussicht genommen, der in der Turnhalle der Kronprinzenschule (Industriestraße) abgehalten wird und zwar jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt für Erwachsene 3 RM., für Jugendliche 1 RM. Ein weiterer Lehrgang für Lobelandgymnastik ist für die Zeit vom 10. November bis 26. Januar im Gymnastiksaal der Sportanlage „Hindenburg" (Volkshaus Rottkausen) vorgesehen. Er soll jeden Montag von 20 bis 21.30 Uhr stattfinden. Teilnehmergebühr 4 RM. An dritter Stelle soll ein Kursus in gesundheitlich-künstlerischer Gymnastik vom 11. November bis 27. Januar in der Turnhalle des städtischen Lyzeums abgehalten werden. Der Kursus findet jeden Dienstag von 20 bis 21.30 Uhr statt. Die Teilnehmergebühr beträgt gleichfalls 4 RM. (R) **Lokales.**

Goldene Hochzeit. Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Herr Polizeipräsident den Eheleuten Johann Zdiarstek und Wilhelmine geb. Gluitza in Gelsenkirchen, Hilgenboomstraße 25 aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 26. Oktober ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Schweres Verkehrsunglück auf der Kaiserstraße.

Ein Toter und ein Schwerverletzter. – Motorrad fährt in eine Gruppe Menschen. Auch Motorradfahrer und Sozius verletzt.

In den letzten Jahren ist die Kaiserstraße ihres Charakters als ruhige Wohnstraße völlig entkleidet worden. Bei Tag nicht nur, auch in der Nacht jagt ein Fahrzeug hinter dem anderen und läßt die Anwohner nicht zur Ruhe kommen. Daran hat sich so mancher schon gewöhnt und es mit in den Kauf genommen, daß die Kaiserstraße eine der verkehrsreichsten Straßen der Stadt geworden ist.

Aber die Nacht zum Sonntag sollte ein furchtbares Erlebnis für Anwohner und Passanten des Teiles der Kaiserstraße bringen, der an die Grillostraße/katholische Kirche sich anlehnt. So etwa 2.30 Uhr kamen zahlreiche Passanten aus der Richtung Schalker Markt. Plötzlich hörten diese einen Krach und furchtbare Schreie. Alles eilte herbei und versuchte, in der Dunkelheit ein klares Bild zu erhalten.

Was war geschehen?

Aus Richtung Gelsenkirchen war eine Taxe angekommen. Die Taxe hielt dem Kassee Kaufmann gegenüber auf der Kaiserstraße vor der katholischen Kirche. In der Taxe befanden sich eine Anzahl Personen, die aussteigen wollten. Zwei der Insassen, der Ingenieur Alfred Krosch, Gelsenkirchen-Schalke, Möntingplatz 2, und dessen Schwager, der praktische Arzt Dr. med. Buchmüller aus der König-Wilhelmstraße, waren schon der Taxe entstiegen, und zwar nach der Straßenseite zu, also nicht zum Bürgersteig. Einer der Herren wollte dem Führer der Taxe die Fahrt bezahlen und stand neben der geöffneten Wagentür, während der Fahrer von seinem Sitz aus die geldliche Angelegenheit regeln wollte. Im Auto saßen noch die übrigen Mitfahrer bzw. waren im Begriff, auszusteigen.

Plötzlich gab es einen furchtbaren Schlag.

Aus Gelsenkirchen kommend, kam der Motorradfahrer Witzorek mit Sozius mit seinem Motorrad und fuhr in üblichem Tempo seitlich am Auto vorbei, gegen die geöffnete Autotür, durchschlug diese und fuhr dann die beiden Herren Krosch und Dr. Buchmüller an. Während der letztere zur Seite geschleudert wurde, wurde Herr Krosch etwa 15 Meter mitgeschleift, wo es Witzorek gelang, sein Motorrad zum Stehen zu bringen. Auf das entsetzliche Schreien der Verunglückten, auch der Motorradfahrer und der Insassen, eilten Passanten herbei.

Es bot sich ein furchtbarer Anblick.

Etwa an der Ecke Grillostraße — Kaiserstraße lag Herr Krosch in einer großen Blutlache. Noch war Leben im Körper, das aber bald entfloh. Krosch hatte furchtbare Verletzungen erlitten, die den Tod herbeiführen mußten. Daneben lag das Motorrad, dabei Witzorek, ebenfalls schwer verletzt, und der Sozius fahrer. Nicht weit daneben lag Dr. Buchmüller, sehr schwer verletzt, zunächst bewußtlos. Während man sich um den Toten und Verletzten bemühte, hatten Nachbarn die Polizei alarmiert, die auch bald erschien, ebenfalls ging der Transport von Dr. Buchmüller zum evangelischen Krankenhause sofort vor sich.

Die Polizei

nahm den Tatbestand auf. Wie Witzorek aussagte, will er kein Schlußlicht an dem haltenden Auto gesehen haben, eine Bemerkung, der widersprochen wurde. Auch will Witzorek die Leute nicht gesehen haben. Die Vernehmungen wurden auf der Polizeiwache Oststraße fortgesetzt. Für eine genaue Aufklärung hat die Polizei zu sorgen.

Nach den Ermittlungen, die die Kriminalpolizei noch während der Nacht und bis zum Morgen durchführte, steht fest, daß der Motorradler in geradezu verbrecherischer Weise vorgegangen ist. Er hatte, ehe er sein Rad bestieg,

mindestens sechzehn Glas Bier getrunken

und war natürlich nicht mehr im geringsten Herr seiner selbst, geschweige seiner Maschine. Dazu fuhr er ohne jedes Licht und unterließ es auch, an der Straßenecke rechtzeitig oder überhaupt ein Signal zu geben. So konnte sich das alles abspielen, ehe einer der Passanten die Gefahr für die anderen erkennen konnte.

Witzorek wurde sofort verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt. Am Montag morgen findet eine Besichtigung der Unfallstelle statt, dann wird der Uebeltäter dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Das Unglück hatte in wenigen Minuten eine große Menge Neugieriger herbeigelockt, auch zahlreiche Anwohner der Kaiserstraße hatten sich eingefunden, die mit allgemeinen Bemerkungen über die Kaiserstraße als Rennstraße nicht zurückhielten. Auf den heutigen Einzelfall wurde nicht angespielt, aber doch darauf, daß Nacht für Nacht die Kaiserstraße unter Motorrad- und Autoraserei zu leiden hat.

*

Der getötete Ingenieur Krosch hinterläßt seine Frau mit Kindern. Er war bei Grillo-Funke beschäftigt. Lange Zeit war er krank und befand sich zur Gesundung in der Schweiz u. a. Orten. Nachdem er wieder hergestellt war und wieder arbeitete, ereilte ihn jetzt der Tod auf solch tragische Art.

*

Gut abgelaufen. Ein Verkehrsunfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich Sonntag 16 Uhr an der Bahnhofsunterführung am Hauptbahnhof. Ein Motorradfahrer kam in mäßigem Tempo Richtung Bahnhof gefahren und gab Warnungssignal. In diesem Augenblick überschritt eine Frau den Fahrdamm und lief dem Motorradfahrer direkt ins Rad. Die Frau wurde gestreift und schlug auf den Hinterkopf, so daß die Gefahr bestand, von der Straßenbahn überfahren zu werden. Hilfreiche Personen schafften die Leichtverletzte ins Krankenhaus.

Praktischer Vogelschutz.

Vorsorge im Herbst für den Winter.

Das Aufhängen der Nisthöhlen.

Die Kästen für Meisen sind in einer Höhe von 3 bis 6 Meter mit dem Fluchloch nach Osten, Südosten, im Notfall auch nach Süden aufzuhängen. Es ist Sorge zu tragen, daß sie unbedingt fest hängen, also nicht wackeln. Die Fluchlochseite soll tunlichst etwas nach vorn, keinesfalls nach hinten überhängen. Will man in einem Garten oder Waldstück mehrere Brutköhlen für Meisen anbringen, so müssen sie nach allen Seiten hin wenigstens 30 Meter entfernt voneinander sein. Von Starenkästen dürfen mehrere Stück in einem Baum oder an einer Hauswand hängen, da der Star ein gesellig brütender Vogel ist. Im Wald hänge man die Höhlen am Ende desselben auf. Befinden sich im Garten keine genügend hohen Bäume, lassen sich auch Stangen von 4 bis 6 Meter Höhe verwenden, die man unterhalb des Kastens mit einem Bündel Reisig, Dornenbusch oder auch Stacheldraht sichert. Letzteren kann mann auch gegen Katzengefahr an den Bäumen verwenden.

In die Kästen gebe man vor dem Aufhängen eine etwa zwei Zentimeter hohe Lage von Torfmull, Baumerde oder mit Erde gemischter Sägespreu. Vorteilhaft dürfte es später sein, in jedem Winter oder zeitigen Frühjahr die Kästen nachzusehen, um etwa eingegangene Bruten, Spatzen oder Mäusenester entfernen zu können. Es wäre dankenswert, wenn besondere Funde dem Heimatmuseum übergeben oder gemeldet würden.

Andere Nistgelegenheiten.

Sollen unserer freibrütenden Vogelwelt Nistgelegenheiten geschaffen werden, muß dichtes Unterholz, besonders am Rande der Waldungen bestehen bleiben, welches öfters zurückgeschnitten werden sollte, damit sich Astquirle als Unterlage für die Nester bilden. In gleicher Weise sollen die Gebüsche unserer Parkanlagen behandelt werden. Bei jungen Pflanzungen ist ein Umgraben des Bodens vielleicht erforderlich; später muß das abgefallene Laub liegen bleiben, unter dem Bodenbrüter und Insektenfresser die dort sich verbergenden Nahrungstiere finden. Das anschleichende Raubzeug aber wird sich durch das Rascheln des Laubes verraten. Umgegrabene Waldstücke werden von den Vögeln gemieden.

Das Umlegeverfahren, die Trockenlegung der Sümpfe und nassen Triften, sowie die rationelle Land- und Forstwirtschaft, die alle Feldgehölze, Wallhecken, Raine und alten Bäume beseitigt, ist Schuld an dem Verschwinden vieler Vogelarten. Auch der Rückgang des Flugwildes (Feldhühner, Wachteln) ist darauf zurückzuführen. Allerdings auch das frühzeitige Mähen der Kleefelder mit Mähmaschinen, wodurch viele Bruten vernichtet werden.

Nehmen wir einer Tierart ihre Lebensbedingungen, so nützen alle Schutzvorschriften nichts.

Persönliches.

Am gestrigen Samstag konnte eine alte Gelsenkirchener Bürgerin, Wwe. Karl Imkausen, Kreuzstraße, ihren 75. Geburtstag begehen. Anna Imhausen erfreut sich hohen Ansehens in allen Kreisen der Bevölkerung. Viel Leid ging über die betagte Dame hin: drei Söhne mußte sie dem Vaterland im Kriege opfern, auch der Ehegatte starb im Kriege. Wir senden der treuen Freundin unserer Zeitung beste Glückwünsche.

Kirche – Schule – Haus.

Reformationsfest in Ueckendorf. Am nächsten Sonntag feiern wir Reformationsfest. Zum Hauptgottesdienst macht die Gemeinde vom Gemeindehaus aus einen geschlossenen Kirchgang. Wir bitten alle Gemeindeglieder, also nicht nur die Mitglieder der kirchlichen Vereine, sich an diesem Kirchgang zu beteiligen. Wir wollen uns unseres evangelischen Glaubens auch vor der Oeffentlichkeit nicht schämen. Wir versammeln uns 9.15 Uhr am evangelischen Gemeindehaus, Scharnhorststraße 13. 18 Uhr ist die Reformationsnachfeier in unserer Kirche unter Mitwirkung des Kirchenchors. Pfarrer Dr. Schmidt-Lillenberg aus Bismarck wird die Ansprache halten. Gesangbücher brauchen zur Nachfeier nicht mitgebracht zu werden, da an den Kirchtüren Leitblätter unentgeltlich überreicht werden.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Kirchenchor Altstadt. Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß ab Donnerstag, den 30. Oktober, die regelmäßigen Proben wieder im Luthersaal des Vereinshauses stattfinden, weil der Umbau inzwischen beendet ist. Die Proben finden dort in der bisherigen Weise statt.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft. Der literarische Nachmittag fällt am Freitag, den 31. Oktober, aus.

Felke-Verein Gelsenkirchen. Alle Verfahren, die sich aufbauen auf Naturheilkräfte, also auf Erde, Licht, Luft, Wasser, Bewegung, Diät usw., greifen wirkungsvoll in die natürlichen Heilungsvorgänge ein und haben auch bei richtiger Anwendung die durchgreifendsten Erfolge nachzuweisen. Unzählige verdanken unserem Altmeister Felke ihre Wiedergenesung, und die ihm ihre Anerkennung nicht versagen, wirken in den Felke-Vereinen zur Verbreitung der Felke-Heilmethode und zur Volksaufklärung durch Vortragsabende. So soll auch der Ausstellungsstand des Felke-Vereins Gelsenkirchen in der Ausstellung „Küche und Keller", die vom 31. Oktober bis 9. November in der Ausstellungshalle stattfindet, Aufklärung geben über die Felkemethode. Bilder und Gratisprospekte geben Aufschluß über die Anwendung der Felke-, Wasser- und Lehmbäder. Fräulein Zähres vom Stadtwaldsanatorium Kettwig fertigt für den Stand natürliche Jungborn-Speisetafeln an und hält am Mittwoch, den 5. November einen Rohkost-Vortrag. Einen besonders breiten Raum nimmt die Reformkost ein, von der Gratisproben zur Verteilung gelangen. Jeder, der die Ausstellung Küche und Keller besucht, sollte den Besuch unseres Standes nicht versäumen. Gleichzeitig weisen wir auf den am 11. November stattfindenden Vortrag: „Krankheitsbefunde durch Harnuntersuchung" hin.

Heute
Turnen * Spiel * Sport
Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 und von 17 bis 18 Uhr.
Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Stadtteil Buer

Zirkus in Buer.

Kurzes Gastspiel Barums.

Mit der gewohnten Fixigkeit erstand am Samstag im Laufe der Vormittagsstunden der riesige Zeltbau des Zirkus Barum. Um 10 Uhr waren die ersten Wagen angekommen, gegen 16 Uhr war der Zirkus schon aufgebaut und wenige Stunden später konnte die erste Abendvorstellung stattfinden. Das Zelt, übrigens gut geheizt, war besetzt bis auf den letzten Platz, und man muß sagen, es lohnte sich auch, dieses riesige Programm anzusehen, das in angenehmem Tempo über die Manege rollte. Die Clowns, gleich ein ganzes Dutzend an der Zahl, begannen mit einem komischen Quodlibet, dann sah man eine ausgezeichnete Dressur mit sibirischen Kamelen und einem asiatischen Dromedar, die noch belebt wurde durch einen tibetanischen Yak, also einen Grunzochsen, von dem wir in den Beschreibungen der Tibetforscher soviel lesen und die wir doch so selten mit eigenen Augen sehen. Indische Zwergzebus wirkten ebenfalls mit. Tiere mit einem seltsamen plumpen Körper und einem geradezu niedlichen Köpfchen, aus dem ein Paar muntere Augen sich die Welt anschauen. Prächtige Zebras vervollständigen das Bild dieser Dressuren. Nach einem Ballett der Barum-Girls zeigte Alice Kreiser Fahrdressuren von Schmiß und Eleganz mit einem arabischen Tigerhengst. Dann folgte die große Nummer der ersten Programmhälfte: die Pferdedressuren von Viktor Grigo, der an diesem Abend zehn Aermländer Apfelschimmel, zwölf Trakehner Rappen (sehr intelligente Pferde) mit ausgezeichneten Freidressuren vorführte. Zum Schluß dieser prachtvollen Pferdeschau sah man das lebende „Karussell" mit fünfzig ausgezeichnet disziplinierten Pferden. Nicht minder interessant waren die Reitleistungen der ungarischen Truppe Caroly, bei der man die Zuverlässigkeit der Pferde ebenso sehr bewundern mußte wie die sportliche Gewandtheit der Reiter. Grotesk waren die Vorführungen mit den riesigen indischen Elefanten von Fräulein Kreiser-Barum. Zum Abschluß des ersten Teils gab es ein Prunkfest am Hofe des Maharadschas mit zahllosen Mitwirkenden. Neben schaurigen Schlangentänzen gab es allerhand indische Kunststücke zu sehen, wie Feuerschlucken und ähnliches. Der zweite Teil begann mit Vorführungen wilder Tiere. Zunächst sah man braune Kaukasusbären und einige beinahe kokette Kragenbären, dann folgte eine aufregende Champagner-Szene im Zwinger mit Barums riesig starken Löwen. Der Abschluß des Programms ist ebenso anregend und vielseitig zusammengestellt wie der erste Teil. Man sieht die „Fliegenden Menschen" mit fabelhaften Leistungen, die einen den Atem versetzen. Dann folgt ein neues Beispiel guter Reitkunst, die „Hohe Schule", geritten von Fräulein Kreiser und Edmund Meschke. Im Wechsel hiermit findet auch eine Reitvorführung unter dem Titel „Rokoko im Märchenspiel von Licht und Farben" statt. In solcher Weise geht der Abend recht angenehm, wenn auch zeitweilig etwas aufregend, zu Ende. Man bekommt sehr viel Interessantes zu sehen, so daß man nur empfehlen kann, die letzte Vorstellung am heutigen Abend nicht zu versäumen. Darbietungen in dieser Güte und in diesem Ausmaße sind selten.

Der Bürgerverein Hassel tagte.

Die Tagesordnung, die in der letzten Versammlung des Bürgervereins abgewickelt wurde, war

Gesunde Zähne – reiner Hauch
durch täglichen Odol-Gebrauch

recht umfangreich. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Dorina wurden die alten Wünsche bezüglich des Marktplatzes wieder laut. Die dort herrschende Staubplage schädige das Marktgeschäft in hohem Maße. Die Stadtverwaltung müsse hier endlich Mittel und Wege finden, um Abhilfe zu schaffen. Weiterhin wurde auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die dadurch bestehen, daß die Vollumerstraße von der Wirtschaft Heibolt ab keinen Bürgersteig habe. Auch die alte Forderung nach einer Leichenhalle für den Ortsteil Hassel tauchte wieder auf und wurde lebhaft besprochen. Es müsse Geld vorhanden sein, um hier den dringenden Bedürfnissen der Bürgerschaft nachzukommen. Dann wurden die Verhältnisse besprochen, wie sie sich bei der Fernsprechzustellung in der letzten Zeit allem Anschein nach herausgestellt haben. Besonders gerügt wurde, daß die Briefzustellung zu wünschen übrig lasse. Der Vorstand wird bei der Post dieserhalb intervenieren. Die Vertreter Bezirks drangen auf eine Herabsetzung der Straßenbahnpreise. Ein Antrag, der sich mit dieser Frage beschäftigt, wurde von der Versammlung angenommen und wird der Bezirksausschuß zugestellt werden. Weiter wurde ein Antrag angenommen, die Post zu veranlassen, an der Ecke Markenstraße einen Briefmarkenautomat aufzustellen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Wunsch laut, in Hassel einen Münzfernsprecher aufzustellen. Es war fast 11 Uhr, als der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Selbstmordversuch. Die Unfallwache Buer wurde am Samstag zu einem Kaufhause am Buerschen Stern gerufen. Ein dort tätiger Angestellter hatte in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, Salmiakgeist zu sich genommen. Als sich die Angestellten der Rettungswache um ihn bemühten, war der junge Mann noch recht frech. Er wurde dem Erler Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Festgenommener Einbrecher. Der bisher unbekannte Täter, der in der Nacht zum Dienstag einem Anwohner der Vollumerstraße aus einem Stall ein Motorrad gestohlen hatte, konnte jetzt als der 30jährige Hermann G. Bäsler aus der Vollumerstraße ermittelt und in Lünen festgenommen werden. Das gestohlene Motorrad wurde bei einem Schwager des B. in Kaus beschlagnahmt. Das gerichtliche Nachspiel wird folgen.

Um den Schießsport in Buer. Am Freitag hielt der Vorstand des Schützenvereins Buer 1826 eine Sitzung ab, die vom 2. Vorsitzenden, Oberst Neukirchen, geleitet wurde. In erster Linie unterhielt man sich über die Regelung des Schießsports in Buer. Um zu einem eigenen Schießstande zu kommen, schlug Mittag vor, endlich einmal daran zu gehen, um die zum Bau eines Standes notwendigen Mittel bereitzustellen und zu diesem Zwecke sogenannte „Bausteine" auszugeben. Die Anregung wurde aufgenommen und beschlossen, „Bausteine" im Werte von 50 Pfg. bis 5 Mk. herzustellen. Die einkommenden Gelder sollen getrennt von der Vereinskasse verwaltet werden. Den ersten „Baustein" erwarb Oberst Neukirchen. Die Schießstandkommission wurde beauftragt, nach einem geeigneten Gelände Ausschau zu halten. Im weiteren wurde noch darauf hingewiesen, daß der Verein in Zukunft keine Veranstaltungen auf einem im Entstehen begriffenen Privatschießstand abhalten könne. Noch für die Wintersaison sind die Meisterschaftsschießen im Regiment, den Bataillonen und Kompanien geplant.

Glückliche Lotteriespieler. Der zweite Hauptgewinn der 1. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von 50 000 Mark fiel in die Kollekte des Lotterievertriebs Beckbauer in Buer. Auch die Gewinner sind in Buer ansässig. Wir gratulieren den Inhabern dieses Glückloses zu ihrem Gewinn.

Lehrkursus für Sanitäter. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Abteilung Buer-Mitte, beginnt am 10. November einen neuen Lehrkursus. Der Kursus steht unter ärztlicher Leitung und behandelt die erste Hilfe. Alle Interessenten, die an diesem Kursus teilnehmen wollen und das 20. Lebensjahr erreicht haben, sowie auch solche, die Mitglied der Freiwilligen Sanitätskolonne werden wollen, können sich in der Zeit zwischen dem 28. Oktober und 5. November (10 bis 11 und 18.30 bis 19.30 Uhr) im Kolonnenheim an der Bochumerstraße melden.

Stadtteil Horst

Familienfeier im österreichisch-deutschen Volksverein Horst. Nach einer gut besuchten Mitgliederversammlung im Vereinsheim Beckmann folgte gestern abend eine gemütliche Familienfeier, zu der sich auch die Angehörigen der Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Ein reichhaltiges Programm sorgte für gute Unterhaltung. Der Feier lag der Gedanke eines heimischen kirchweihfestes zu Grunde. Während für die Männer Freibier zur Verfügung stand, fanden die Frauen und Kinder genügende Unterhaltung bei Kaffee und Kuchen, der in ausreichender Menge vom Verein zur Stelle geschafft war. Bei Musik und Gesang verlief der Abend nur allzu schnell und er wird allen Teilnehmern noch lange im Gedächtnis bleiben.

Kirchliches. Die evangelischen Gemeindeglieder werden gebeten, am Reformationsfeste, Freitag, den 31. Oktober, nach bisherigem Brauch die Kirchenfahnen herauszuhängen. — Das Jahresfest des Evangelischen Frauenvereins findet am Mittwoch, den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Evangelischen Jugendheim statt. Als Redner ist Herr Pfarrer Hackmann aus Essen-Altendorf gewonnen worden. Kaffeekarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. Die Arbeitsstunde fällt wegen des Jahresfestes aus.

Evang. Vereinsnachrichten. Männer- und Jünglingsverein. Dienstag 20 Uhr Jugendabteilung. Freitag 8 Uhr Turnen. Am Sonntag, den 2. November, 15 Uhr, findet das Jahresfest statt. Kaffeekarten im Vorverkauf 20 Pfg. — Blaukreuzverein. Mittwoch 18 Uhr Gebetsstunde. — Jungmädchenverein. Dienstag 19.30 Uhr Vereinsstunde. — Ewang. Jungschar. Montag von 17 bis 19 Uhr Jungscharstunde. — Kirchenchor. Donnerstag 20 Uhr Probe. — Gemischter Chor Hosianna. Mittwoch 20 Uhr Probe. — Evangelische Gemeindebücherei. Montag von 16 bis 17 Uhr und Donnerstag von 15 bis 15.30 Uhr Buchausgabe.

Der neue Kurs im FC. Schalke 04.

Eine bewegte Generalversammlung. – Die Reihen sind fest geschlossen.

FC. Schalke 04 ist ein Ganzes.

„An dem Tage, an dem ganz Deutschland und insbesondere die Arbeiterschaft wegen eines der größten Grubenunglücke trauert, treten wir zu einer Generalversammlung zusammen. Wir fühlen uns ganz besonders mit den Toten von Alsdorf verbunden, weil man uns auch die Knappen nennt, die Knappen, die eine besondere schwere, aber auch treue Pflichterfüllung auszeichnet und denen der Tod ein vertrauter Geselle ist. Unser Verein hat damit viele Berührungspunkte mit dem großen Unglück. Auch über unseren Verein ist ein großes Unglück hereingebrochen, und so wollen wir mit besonderen Gefühlen aller derer gedenken, die mit uns trauern!" Mit diesen Worten eröffnete der Vorsitzende Fritz Unkel die Generalversammlung des Vereins. Tiefe Bewegung ergriff die Versammlung, die stehend den Worten ihres alten Führers lauschte. Die Wirkung dieser Einführung war derart gewaltig, daß Totenstille herrschte, als der 2. Vorsitzende, Herr Münkermann, das Wort ergriff zu einem eingehenden Referat. Er führte etwa folgendes aus: Es sind vierzehn Tage verflossen seit der letzten Generalversammlung unseres Vereins, und gerade in den vierzehn Tagen hat sich so viel ereignet, daß es dringend notwendig erschien, abermals eine Generalversammlung einzuberufen. Vielleicht kann die Versammlung durch die Beschlüsse des Bundesvorstandes am heutigen Tage bereits wieder überholt sein, aber es ist doch dringend notwendig, daß der Verein in seiner schweren Zeit die Stimmung der Mitglieder kennt, und der heutige sehr gute Besuch zeugt davon, daß die Mitglieder nach wie vor das allergrößte Interesse an den Ereignissen haben. Die Ereignisse der letzten Woche haben in vielen die Ansicht aufkommen lassen, daß bei uns eine zielsichere und zielbewußte Führung nicht vorhanden ist, die erste Mannschaft handelte auf eigene Faust, Manager bemächtigten sich der Bewegung, die uns doch über alles gehen müsse, und daher sei es notwendig, daß man einmal ganz klar zu den Dingen Stellung nehme. Das abermalige Verfahren der Spruchkammer gegen Vorstandsmitglieder des Vereins sei ergebnislos verlaufen, inzwischen seien auch die Kassenbücher eingegangen, aber das Wichtigste mit den Belegen über die Spesenzahlung an die Spieler hat der Verband noch immer zurückbehalten. Es ist für uns dringend notwendig, doch festzustellen, was zur Ehrenrettung des Vereins getan worden ist. So hat der WSV. einen Beschluß gefaßt, die Bücher noch festzuhalten, um festzustellen, was faktisch gezahlt worden ist. Hat man in den Monaten vorher noch nicht Gelegenheit genug dazu gehabt? Hat man eventuell ein Urteil gefällt, ohne ganz klar zu sehen? Das wäre bestimmt verantwortungslos!! So soll demnächst noch einmal eine Sitzung stattfinden; wir wünschen, daß dazu die Ausgeschlossenen, der gesamte Vorstand und auch einige Herren des Vereins, die heute gewählt werden sollen, an der Sitzung teilnehmen werden, um sich einmal gründlich zu informieren und dann der nächsten Mitgliederversammlung Bericht erstatten zu können. Und dann kamen die Ereignisse, die revolutionierend wirkten, die Presse schreibt, Schalke 04 durchschlägt den gordischen Knoten! Es kam das erste Spiel der Profimannschaften in Elberfeld! Die Wirkung war gewaltig!! Sofort trat der Bundesvorstand in Berlin zusammen und beschloß eine Teilamnestie, eine Amnestie, die er einige Tage vorher schroff abgelehnt hatte. Der Schritt der Schalker hatte den Erfolg, daß der WSV. und mit ihm der Bund und die anderen Landesverbände recht aktiv geworden sind, und dieser Schritt war notwendig! Jetzt bielten gewisse Kreise die Zeit für gekommen und besonders die Kölner Bewegung war tatkräftig geworden und bildete den ersten Profiverband und meldete ihn der Fifa. Man erhielt aber die Antwort, daß die Fifa das Aufnahmegesuch ablehnen müsse, da der DFB. den Profiverband zu sanktionieren gedenke und ihn in seinen Betrieb aufnehmen wolle. Und das muß einmal festgestellt werden, **das gerade wollte von Anfang an der WSV.** Für uns **wäre** das die beste Lösung. Wie sich der Profisport neben dem bestehenden Amateursport auswirken wird, darüber wollen wir uns zunächst nicht den Kopf zerbrechen, das soll die Sorge des DFB. sein!

Am Sonntag fand das Rückspiel der Profimannschaften in Gelsenkirchen statt. Alles, was ein Interesse an der neuen Bewegung hatte, hatte sich eingefunden, und nun wurden die Pläne geschmiedet, die am Montag in Köln zur Gründung des Profiverbandes führten. Der Beschluß der Mannschaft, sofort beizutreten, trotz der Warnungen und des Vertrages mit dem Verein, war eine moralische Ohrfeige für diesen! Die Vorgänge der letzten acht Tage zwingen uns zu einer ganz klaren Einstellung zu der Sache. Entweder fügt sich die Mannschaft einer klaren, zielbewußten Führung und verzichtet auf alle Seitensprünge, oder sie geht mit diesen Geschäftemachern, und dann ist es eben zwischen ihr und dem Verein aus. Daß die Mannschaft so schnell absprang, tat uns allen leid, um so mehr als unser ganzes Handeln nur von dem Gedanken geleitet wurde, die Mannschaft zu erhalten. Wenn in Berlin die Ansicht durchdringt, daß der Bund den Profisport unter seine Regie nimmt, dann ist uns geholfen, wenn nicht, dann bleibt zu überlegen, ob man nur aus Liebe zur ersten Mannschaft den ganzen anderen Betrieb, die Jugend, Leichtathletik und untere Mannschaften opfern will. Hierfür müssen wir vorerst die Verantwortung ablehnen. Die Zeit der Heimlichkeiten muß endgültig vorbei sein, vielleicht daß wir wieder ganz klein anfangen müssen. Eine große Sorge schwebt aber über uns, ob wir unseren Spielbetrieb, ob wir unsere Kampfbahn finanzieren können.

*

Nach diesen Ausführungen nahm zunächst Herr Dr. Schöndorf das Wort zu einem Vortrag: Gedanken über den Berufssport in Deutschland und unsere Stellung als Verein dazu. Nachdem noch zwei weitere Mitglieder kritisch Stellung zu den Ausführungen genommen hatten, ergriff der Spieler Paul Böke als Sprecher der ersten Mannschaft das Wort. Man hat uns zu Berufsspielern erklärt. Wir lehnen auch heute noch diese Fassung ab, denn wir sind bestimmt keine schlechteren Amateure als alle anderen. Wir haben gewartet, als man uns mit 90 Prozent Sicherheit eine Amnestie versprochen hatte,

wir warteten auf die „Gnade",

die nachgerade einen sehr bitteren Nachgeschmack für uns bekam! Und als wir dann eingesehen haben, daß man gewillt war, uns fallen zu lassen, da haben wir Bundesgenossen gesucht und auch gefunden. Sollen wir diesen nun in den Rücken fallen? Es kam der Vertrag mit dem Verein, dann das Spiel gegen Wuppertal. Sofort antwortete der WSV. mit der Verfügung, daß keinerlei Spesen gezahlt werden sollten. Wenn der WSV. jetzt noch alle erste Mannschaften vor Gericht bringen würde, um festzustellen, ob gegen sein Verbot verstoßen worden sei, dann würden auch jetzt noch kaum die Hälfte der Mannschaften antreten. Es ist auch eine Unmoral, wenn der DFB. uns verurteilt und uns dann das gleiche Vergehen gestatten will unter seiner Regie. Unser Schritt war von der Sorge getragen, unserem Verein die Kampfbahn zu erhalten und deshalb halten wir es für notwendig, daß der Verein nach wie vor zur ersten Mannschaft steht!" Auf die Frage des Herrn Münstermann erklärte dann die Mannschaft, daß sie mündlich ihren Beitritt zu dem Profiverband gegeben habe, jedoch schriftlich noch nicht.

In der Debatte führte Rudolf Mengenroth aus: Der FC. Schalke 04 sei ein Spielball des WSV. und des Bundes geworden! Seit Schalke 04 sich an die Spitze der Bewegung gestellt habe und ihm die Meisterschaft kaum zu nehmen gewesen sei, sei auch der Neid nicht nur in Gelsenkirchen wach geworden. Und gerade diesem ist es zuzuschreiben, daß es überhaupt soweit habe kommen können. Leider sind wir auf dem grünen Rasen Meister, aber am grünen Tisch sind wir blutjunge Laien geblieben! Nach den Ausführungen des Herrn Stolze, die mit sehr viel Temperament vorgetragen wurden und in der Forderung gipfelten, daß die Mannschaft unbedingt wieder das Vertrauen in die Leitung des Vereins setzen müsse, ergriff Zepan das Wort. In seiner ruhigen eindringlichen Weise, die in der Hitze der Debatte wohltuend wirkte, erklärte er:

Wir wollen nicht fahnenflüchtig werden,

wir sind bestimmt heimattreu, aber wir wollen spielen. Wir haben uns gern und willig dem Verein, dem Verband und dem Bund zur Verfügung gestellt, wir hätten aber etwas mehr Einsicht erwartet! Wir haben bisher treu unsere Pflicht erfüllt und wollen es auch weiter tun, wir hängen mit allen Fasern an unserem Verein Schalke 04 und an unserer Kampfbahn und diese wollen wir erhalten!

Damit schien die Aussprache erschöpft und Herr Münstermann stellt an die Mannschaft folgende Gewissensfrage: Ist die Mannschaft bereit, sich in der folgenden Zeit von den Managern zu trennen und sich der Leitung des Vereins zu unterstellen?! Die Mannschaft hat eine kurze Bedenkzeit aus und die Versammlung wurde daraufhin unterbrochen. Man weiß es nicht, wieweit sich die Mannschaft bereits gebunden hatte, aber die Entscheidung, die eigentlich ihr sehr leicht fallen sollte, war ihr schwer und als endlich nach geraumer Zeit Böke als Sprecher der Mannschaft erklärte, daß die Mannschaft noch keine feste Erklärung abgeben könne, sondern erst den Erfolg der Beratungen in Berlin abwarten wolle, da hatte sie die ganze Versammlung gegen sich. Der Verein hatte sich nicht festlegen wollen und das verlangt auch die Mannschaft für sich! Als dann der 2. Vorsitzende Münstermann erklärte, daß dadurch die Mannschaft ganz klar einen Trennungsstrich zwischen sich und dem Vorstand oder sogar dem Verein ziehe und er unter diesen Umständen nicht mehr gewillt sei, weiter mitzumachen, besann sich die Mannschaft doch. Und als Münstermann dann die Erklärung abgab, daß er seine bisherige Meinung opfern wolle und sich auch dann als Führer vor die Mannschaft stellen wolle, wenn sie auch außerhalb des Bundes stehe, erklärt sich die Mannschaft bereit, jetzt alle Bedenken fallen zu lassen und sich unter die Leitung des Vereins zu stellen. Reicher Beifall lohnte diese Erklärungen. Wie eine Entspannung kam es über die Versammlung, so daß sie zum Schluß noch recht gemütlich wurde.

Zur Unterstützung des Vorstandes in der nun kommenden schweren Zeit wurde eine Kommission aus den Herren Dr. Schöndorf, Stolze, Schwamborn und Vollmar gewählt. Diese soll auch zur Verhandlung vor der Spruchkammer herangezogen werden. Dazu wurde noch beschlossen, die Spruchkammer zu veranlassen, die Sitzung in Gelsenkirchen abzuhalten, zumal sie ja doch verlange, daß die Vereinsvertreter und Beteiligten auf eigene Kosten zu erscheinen haben! Zu den Verhandlungen vor der Spruchkammer soll auch das Ehrenmitglied des Vereins, Oberbürgermeister v. Wedelstaedt, hinzugezogen werden. Durch diese Beschlüsse hat sich der Verein einen Weg vorgezeichnet, den er gehen muß und von dem angenommen wird, daß er endgültig aus dem Wirrwarr im Sport herausführt.

Zum Schluß wurde noch bekannt, daß der Verein für den nächsten Sonntag eine ganz große Sache vorhabe. Voraussichtlich wird am kommenden Sonntag in Gelsenkirchen „des Südens Meister" antreten. In dieser Mannschaft wirken vier Internationale mit. Sie sei eine Kombination von Frankfurt und München.

Zum Helipon zurück

gehen die meisten, welche mal was anderes probierten! Das milde Helipon ist halt doch das günstigste Mittel zum Haarwaschen. Jedem bereitet es Freude! Neu! Guter Rat: In 1 Liter Nachspülwasser tue jetzt 2 Eßlöffel voll Weinessig, dann werden die Haare noch prachtvoller und lassen sich besser frisieren! Ausdrücklich „Helipon" verlangen. Preis 30 Pfg. — 2 oder 3 Waschg.

Tagung des Bäckerinnungsverbandes Westfalen.

Um die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Am vergangenen Donnerstag versammelten sich die westfälischen Bäckermeister in einer großen Tagung im Gewerbeverein in Dortmund. Die ausgedehnten Räumlichkeiten des Tagungslokales waren überfüllt; man zählte etwa 1500 Teilnehmer. Außer den Obermeistern, Vorstandsmitgliedern, Geschäftsstellen und Genossenschaften des westfälischen Bäckerhandwerks waren auch die Vertreter des Konditorenhandwerks, des Mühlengewerbes und der Gehilfenschaft erschienen; ferner nahmen Behördenvertreter, Reichstagsabgeordnete, Parteivertreter, Vertreter der Handwerkskammern und die Presse an der Tagung teil.

Der Verbandsvorsitzende Obermeister Karl Ewald Grobe-Dortmund schilderte den Fachkollegen eingehend die Auswirkungen der bisherigen Agrarmaßnahmen, insbesondere des Brotgesetzes, und die neuerdings in einer Reihe von Anträgen, welche der Regierung vorliegen, angestrebten neuen Maßnahmen, denen die Regierung im allgemeinen sympathisch gegenüberstehe. Auch andere Maßnahmen sind vorgesehen, wie die weitere Erhöhung der Zölle für die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse, die Erhöhung der Vermahlungsquote für Inlandsweizen auf 100 Prozent, ja, ein Antrag sieht sogar vor, die Landwirtschaft von den Vorschriften des Brotgesetzes zu befreien.

Aus den Ausführungen des Redners, wie auch aus der späteren Aussprache, ergab sich der ernste Wille des Bäckerhandwerks der Landwirtschaft in ihrer Not beizustehen; man verlangte aber andererseits, daß diese Hilfe nicht auf Kosten der Existenz des Bäckerhandwerks geschehen dürfe. Was man jetzt vorhabe, sei geeignet, der Bevölkerung den Genuß von Brot- und Backwaren zu verleiden, wodurch die betroffenen Gewerbe natürlich starken Schaden haben müßten.

Die Gefahr ist nach Darstellung des Vortragenden außerordentlich groß, denn die Regierung soll sich ernstlich mit dem Gedanken tragen, den Beimahlungszwang von Roggenmehl und Kartoffelmehl durch Notverordnung durchzuführen. Das Bäckerhandwerk habe durch seinen Zentralverband in Berlin Vorschläge gemacht, die geeignet seien, der Landwirtschaft wirksame Hilfe zu bringen. Diese Vorschläge seien dem Herrn Minister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele in einer eingehenden, persönlichen Besprechung unterbreitet werden.

Der Vortrag wurde mit großer Zustimmung von allen Anwesenden aufgenommen. An der Diskussion beteiligten sich auch die Reichstagsabgeordneten Bielefeld und Winnefeld. Die Notwendigkeit einer gebührenden Rücksichtnahme auf die Bevölkerung und die betroffenen Gewerbezweige hinsichtlich der geplanten Maßnahmen wurde hervorgehoben.

Schließlich wurden die Wünsche und Ansichten der Versammlung in eine Resolution mit folgendem Inhalt gefaßt, die an die Regierung und an alle zuständ-

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Heute (Montag) findet die Handarbeitsstunde statt. Anfang 2 Uhr bei Mehring.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuserjugendbund. Durch Beschluß der Führersitzung vom 18. Oktober wurde der Tambourmajor vom J. A.-K. J. Müller, beauftragt, sämtliche Spielmannszüge zusammenzuschließen. Die Führer der einzelnen Spielmannszüge wollen zu einer Besprechung bei Nettebeck, Schalkerstraße 28, um 20 Uhr erscheinen. Stärkenachweise der Spielleute und Instrumente sind mitzubringen, auch ist das Gründungsjahr anzugeben. Nur Spielleute dürfen angegeben werden, die der Kyffhäuserjugend angeschlossen sind. Falls die Führer verhindert sind, sind Stellvertreter zu entsenden.

Wie schützen wir uns vor Falschgeld?

Obwohl die Falschmünzer, abgesehen von wenigen Ausnahmen, Pfuscharbeit leisten, gelingt es ihnen und ihren Helfern immer wieder, das Falschgeld in den Verkehr zu bringen. Es sei deshalb auf folgendes hingewiesen: Die plumpen Falschstücke können nur den täuschen, der das Aussehen des gleichartigen Stückes nicht vor Augen oder klar in der Erinnerung hat. Es muß sich daher jeder, der Zahlungen anzunehmen hat, zu allererst das Aussehen der echten Münze einprägen. Sein Blick wird sich dann überraschend schnell auf das normale Aussehen von Geld einstellen, so daß er, sobald ein Falschstück vorkommt, stutzig wird. Weshalb einem das Geldstück verdächtig erscheint, wird man bei besser gearbeiteten Falsifikaten oft im ersten Augenblick nicht einmal sagen können. Es kommt einem eben „komisch" vor. Mit diesem ersten Stutzen, dem Anhalten des Geldstückes, ist regelmäßig das Schicksal des Falschmünzers schon besiegelt, denn bei genauer Prüfung wird man die Falschstücke schon als solche feststellen können. Aussehen, Klang, Gewicht und Randriffelung geben hinreichende Anhaltspunkte für das Erkennen von Falschmünzen. Fast durchweg haben Falschstücke infolge des fehlenden Silbergehaltes einen anderen Klang als die echten Silbermünzen. Zweckmäßig ist es daher, die von den Käufern hingenommenen Münzen erst einmal auf dem Ladentisch ausklingen zu lassen. Eine sicherere Prüfung als die des Klanges ist die Gewichtsprobe. Es wiegen die echten Einmarkstücke 5 Gramm, Zweimarkstücke 10 Gramm, Dreimarkstücke 15 Gramm und Fünfmarkstücke 25 Gramm. Falschstücke sind entweder schwerer oder erheblich leichter. Ein weiteres sicheres Hilfsmittel zum Erkennen falscher Silbermünzen ist ein Höllensteinstift, der in jeder Drogerie für 30 Pfennig erhältlich ist. Reibt man mit dem Höllensteinstift über die angefeuchtete Silbermünze, so wird jedes Falschstück schwarz, während sich die echte Münze nicht verändert. Personen, die über Falschmünzer der Polizei Angaben machen können, so daß diese der Tat überführt werden, erhalten übrigens hohe Belohnungen.

Das Schwert des Damokles.

Roman von A. von Hahn.

Copyright by A. v. Hahn, Berlin W 30, Luitpoldstr. 46.

10

„Aber beide sind rate — vom Scheitel bis zur Sohle Petermann ist vollendeter Gentleman."

„Petermann —?" fragte sie etwas gedehnt.

„Ja — Petermann. Stört dich etwas an dem Namen?"

„Ach nein. Es war nicht meine Absicht, das auszudrücken."

Er ging darüber hinweg. Aber es hatte doch etwas Aergerliches in dem Ton seiner Frage gelegen. Der Hochmutsteufel — er kam doch immer wieder zum Vorschein. Er fuhr fort: „Ich hatte eigentlich die Hoffnung schon aufgegeben, daß sie zurückkehren würden — und freue mich auf den Moment, wenn sie erfahren wird, diese gütige Trostspenderin, daß ich mir mein Glück nun doch zurückerobert habe, wie sie es mir prophezeite."

„Daß du sie in alles eingeweiht —?" fragte sie erschrocken und nicht einverstanden.

„Aber Traute! In alles einweihen, das bedeutete doch unserem Eid untreu werden, nicht wahr?"

„Was hast du denn von mir und unserem Verhältnis erzählt? Du hättest das nicht tun sollen. Wie kann ich den Leuten unbefangen gegenübertreten, die sicherlich gegen mich schon voreingenommen sind. Ich möchte dich eigentlich bitten, mich mit den Leuten gar nicht bekannt zu machen. Ich weiß nicht, aber ich habe so ein Gefühl innerlicher Abwehr gegen diese Bekanntschaft."

„Sage mal, Trautelein, kannst du wirklich denken, ich könnte anders als in Anbetung und Liebe von dir sprechen? Daß in unserem Verhältnis irgendwas nicht stimmte, na, das hätte sich doch herumgeredet. Wenn ein Mann so allein umherirrt, wie ich damals, dann munkelt man eben allerlei. Da kam es dann eben so, als Petermanns mich wiederholt zu sich gebeten hatten und ich den Wert dieser prachtvollen Frau erkannte, und sie fragte — daß ich ihr eben davon erzählte, wie der Tod deines Vaters, über den du nicht hinweg könntest, dich in tiefen Trübsinn versetzt hätte. Sie wollte gern schon damals an dich herantreten und es war wirklich rührend, welchen Anteil sie an unserem Geschick nahm."

„Woher stammt sie denn —? Sie sieht sehr distinguiert aus — was ist sie für eine Geborene?"

„Ich glaube Wienerin —" sagte er harmlos.

Sie lächelte. „Und welcher Familie entstammt sie?"

„Keine Ahnung! Interessiert mich auch nicht. Der Vater ist, soviel ich gelegentlich hörte, schon lange tot. Die Mutter lebt auch nicht mehr. Uebrigens gehörte der Mutter die Villa, in der sie jetzt leben. Sie hat ihre Kindheit hier verlebt und darum hängt sie an dem Ort hier. Sie haben diese Stätte dauernd als Zufluchtsort, wenn sie sich von dem Getriebe in der Welt da draußen ausruhen wollen, gewählt. Wenn ich recht hörte, war sie bis zu ihrer Verheiratung in München engagiert."

„Engagiert —?" Es klang fast entsetzt.

„Ja, beim Theater — —"

„Beim Theater?" Sie sah ihn verstört an. „Und du glaubst, daß wir zwei uns verstehen könnten? Von so entgegengesetzten Polen aus findet man schwerlich Verführungspunkte — —"

„Lerne sie kennen. Edle Frauen verstehen sich immer, ganz gleich, unter welchen äußeren Verhältnissen sie aufgewachsen sind."

„Hier fehlen aber wirklich doch alle Vorbedingungen —"

„Vorbedingungen? Was versteht du darunter? Sie ist dir an Seelenadel ebenbürtig — und über ihre Bildung wirst du, mein vielwissendes Kind, deine schönen Augen vielleicht manchmal sehr erstaunt aufreißen. Lerne sie nur kennen. Ich weiß, daß du diesem Sonntagskind, diesem Liebling der Grazien — deine ganze Sympathie schenken wirst — —."

„Nana!" — fiel sie ein. „Du weißt, ich habe wenig Talent, mich bei den Menschen rasch einzuführen. Und hier — Schauspielerin — eine mir völlig fernliegende Spezies — — und nun gar noch ein solcher Ausbund von allen schönen Tugenden! Ich bin etwas kompliziert, das weißt du — und kann mich nicht auf jeden einstellen. Wirklich laß es lieber mit dieser Bekanntschaft! Mich wenigstens laß aus dem Spiele!"

„Das geht nun nicht mehr, mein Kind", sagte er verstimmt. „Es ist bereits verabredet, daß sie dir einen Besuch machen werden. Aber mache dir doch nicht solche Skrupel, sei versichert, du wirst dich in dem Verkehr wirklich glücklich fühlen — —"

„Ach, hättest du mir doch das nicht angetan! Und alles so überstürzt — —"

„Ich traf sie beide vorhin, und unsere Freude war natürlich ungeheuer groß. Na da kam es eben so, daß ich ihnen auch von unserem Kerlchen erzählte. Da hättest du leben sollen, wie die Frau da aus dem Häuschen war — und wie sie bat, das kleine Wunder doch bald einmal sehen zu können. Konnte ich da anders, als sie um ihren Besuch bitten? Und — Traute — — ist es nicht wirklich lieb und rührend von beiden, daß sie von jedem Zeremoniell absehen und zuerst zu dir kommen wollen!"

Sie lächelte, versöhnt, von ihrem Mutterstolz besänftigt. Sein Bübchen zu zeigen — na ja, das konnte sie ihm doch nicht wehren.

Schon in den nächsten Tagen fuhr das Petermannsche Auto vor. Traute war bestürzt, als der Diener den Besuch meldete. Sie fühlte sich heute nicht recht wohl, hatte noch nicht sorgfältig Toilette gemacht, wie sie es gewohnt war — und bei dieser ersten Begegnung, da wollte sie doch gerade dieser Frau nicht so entgegentreten, es war ihr schwer, denn sie wußte, daß sie Dieter damit weh tat —, aber den Besuch warten zu lassen, erschien ihr auch unmöglich. So ließ sie sich entschuldigen. Fataler Zufall, daß auch er gerade heute von seinem täglichen Ritt noch nicht zurück war. Verstimmt und beunruhigt sah sie seiner Rückkehr entgegen — und wie sie vorausgesehen, war er ernstlich ärgerlich, als er hörte, was sich abgespielt hatte.

„Warum hast du mir das angetan?" fragte er vorwurfsvoll.

„Aber Dieter — ich lag hier mit Kopfschmerzen — noch im Negligee. Es ist mir ja selber sehr unangenehm gewesen, das glaube mir — —."

„Du hättest dich doch schnell etwas herrichten können. Und gerade diese Leute, so zwanglose, liebe Menschen —, die hätten es dir auch nicht übel genommen, wenn sie ein wenig hätten warten müssen. Du mußtest es doch wissen, daß du mir damit weh tatest — —."

Sie war nun auch verletzt. „Du scheinst doch etwas zuviel Verständnis bei mir für deine Eigenheiten — und ich finde, wirklich etwas merkwürdigen Liebhabereien — voraussetzen. Daß ich dir damit wehtue, wenn ich mich wegen Kopfwehs entschuldigen lasse, wie kann ich so etwas annehmen?"

„Na sei nur nicht empfindlich" bat er, sie an sich ziehend. „Wenn du dich nicht wohlfühltest — dann bist du ja wirklich im Recht." Aber die Falten des Mißmuts auf der Stirn und um den Mund blieben. Er umarmte sie leicht und ging hinaus.

Sie hatte die Liebkosung schweigend, mit geschlossenen Augen, hingenommen. Aber in ihrem Herzen zitterte ein Weh, noch unverstanden. Um diese Frau hatte er unfreundlich mit ihr sein können. Zum ersten Male fühlte sie sich in ihrer Liebe durch eine Rücksichtslosigkeit verletzt. — „Ich muß sie sehen! — Will sie bald kennen lernen."

(Fortsetzung folgt)

Nr. 43. Montag, den 27. Oktober 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg : Gelsenkirchen

Das Profitum unterm DFB.

Die Bundesvorstandssitzung beschließt die Einführung des Berufs-Fußballsports. – Meisterschaftsspiele auf schlechten Plätzen. – Internationales Schwimmer-Meeting in Düsseldorf.

Schwimmen

„Internationales" Meeting in Düsseldorf

Neuer Damenrücken-Rekord durch Frl. Safferath. Glänzende Staffel-Leistungen. — Yvonne Godard's große Klasse.

Düsseldorfs neue rekordfähige Bahn im Hallenbad an der Kettwigerstraße bestand am gestrigen Samstag, dem ersten Tage des vom Düsseldorfer SC. 09 aufgezogenen zweitägigen Meetings, ihre Feuertaufe, da es gleich eine neue Bestleistung gab. Auch die Anteilnahme der Schwimmsportfreunde Düsseldorfs war recht groß, da die Halle fast ausverkauft war.

Das Hauptereignis war wohl das Rekordschwimmen der Damen über 100 Meter Rücken. Die Rheydterin Frl. Safferath konnte hier mit 1:27.5 Min. einen neuen deutschen Rekord erzielen, mußte sich aber doch noch mit dem zweiten Platz begnügen, da die Holländerin Frl. Baumeister an erster Stelle einkam, aber infolge falscher Wende disqualifiziert werden mußte. Magdeburg 96 hatte in der 3 mal 200 Meter Kraulstaffeln nichts zu schlagen und siegte ganz überlegen vor Poseidon Köln und dem Club de nageurs.

Im erbitterten Zweikampf der Kunstsprung-Konkurrenz gelang es der Düsseldorferin Frl. Borgs ihre hartnäckige Rivalin Frl. Klapwijk hinter sich zu lassen. Ebenfalls distanziert wurde die Brustfstaffel von Sparta Köln wegen falscher Schwimmlage. Die französische Rekordlerin Yvonne Godard hatte mit ihrem angemeldeten Versuch kein Glück, erreichte aber immerhin noch eine sehr gute Zeit. Ein weiterer holländischer Sieg ergab das 200 Meter Brustschwimmen, daß sich Frl. van Gelder nicht nehmen ließ, aber erst nach scharfem Kampf für sich entscheiden konnte. Durch das famose Schwimmen des Freistilmeisters Derichs konnte Sparta Köln gegen Magdeburg 96, obwohl diese beim 3. Wechsel noch zurück lagen, die Freistilstaffel der Staffelbestzeit gewinnen.

Kraulstaffel 3 mal 200 Meter (1a): 1. Magdeburg 96 7:30.4, 2. Poseidon Köln 7:38,3, 3. Club de nageurs Paris 7:53,4 Min.

Damen-Rückenschwimmen 100 Meter (1a): 1. E. Safferath Rheydt 03 1:27,5 (neuer deutscher Rekord), 2. A. Kirchener, Düsseldorf 98 1:30.5, 3. B. Oehring, DSC. Eisenach 1:36,4 Min. (Baumeister-Rotterdam mit 1:26.4 distanziert).

Brustschwimmen 200 Meter (1b): 1. E. Beckmann, Westfalen Dortmund 3:02.5, 2. W Schmitz, Sparta Köln 3:04,5, 3. F. Rühling, Krefeld 93 3:05 Min.

Jugend-Kraulstaffel 3 mal 200 Meter: 1. Niedersachsen Münster 8.04.7, 2. Sparta Köln 8.04.8.

Kraulschwimmen 200 Meter (1b): 1. A. Schwarze, Niedersachsen Münster 2:26.5, 2. G Gubener Magdeburg 96 2:27.2, 3. Golz, Berlin 89 2:29.6 Min.

Brustfstaffel 4 mal 100 Meter (1a): 1 Sportfreunde Neuß 5:51,8 (Sparta Köln mit 5:37,8 Min. distanziert).

Kraulschwimmen 200 Meter (1a): 1. A. Schwarze, Niedersachsen Münster 2:28,4, 2. Schweitzer, Magdeburg 96 2:31,1 Min.

Damen-Brustschwimmen 200 Meter (1a): 1. van Gelder, Rotterdam 3:22.4, 2. Siebes, Undine Gladbach 3:23.4, 3. Rodenbusch Düsseldorf 22 3:36,5 Min.

Kraulstaffel 4 mal 50 Meter (1a): 1. Sparta Köln 1:54.4 (deutscher Rekord erreicht), 2. Magdeburg 96 und Poseidon Köln 1:55,2 Min.

Kraulstaffel 4 mal 100 Meter (1a): 1. Magdeburg 96 4:22.4 Min. 2. Sparta Köln 4:24,9 Min.

Lagenstaffel (1b) 100, 200, 100 Meter: 1. Westfalen Dortmund 5:28,3 Min., 2. Duisburg 98 5:32, 3. Krefeld 93 5:35.1 Min.

Damen-Kraulschwimmen 100 Meter (1a): 1. Godard-Cl'N., Paris 1:13,1 Min., 2. Fr. Reni Erkens-Küppers, Oberhausen 1:15,7 Min., 3. Baumeister, Holland 1:16 8 Min.

100 Meter Rücken (1a): 1. Lehnig, Hagen 94 1:15, 2. Siemon, Gladbeck 1:16,5, 3. Torrhof, Essen 06 1:19 Min.

Jugend-Lagenstaffel, 100, 200, 100 Meter: 1. Düsseldorf 98 5:41,7, 2. Essen 06 5:42,1, 3. Poseidon Gelsenkirchen 5:53,7 Min

200 Meter Brust (1a): 1. Budig, Sparta Köln 2:55,6. 2 Herde Blau-Weiß Bochum 3:05,9 Min.

Kraulstaffel 4 mal 100 Meter (1b): 1. Sparta Köln 4:37.9 Min., 2. Krefeld 93 4:47.6 Min. (Westfalen Dortmund) als Erster in 4:31,8 wurde wegen Frühstarts distanziert)

Damen-Lagenstaffel (1a) 100, 200, 100 Meter: 1. Dames-Zweem, Club Rotterdam 6:14.3 Min., 2. Rheydt 03 6:26.9 Min.

Kraulschwimmen 100 Meter (1a): 1. Derichs, Sparta Köln 1:01.5 Min. 2 Haas, Poseidon Köln 1:03 2 Min 3 Schulze, Magdeburg 96 1:04 Min.

Rekordversuch Magdeburg 96 über 4 mal 50 Meter Kraul (Schweitzer, Schmidt Hans Schulze und Wurft): neue deutsche Bestleistung 1:53,8 Minuten (alter Rekord: 1:54.4 Min)

Brustfstaffel 3 mal 200 Meter (2a): 1. Sportfreunde Neuß 9:44,3 Min. 2 Düsseldorf 09 10:06,1 Minuten, 3 Neuwied 09 10:09.5 Min.

100 Meter Kraul (1b): 1. Schwarze, Niedersachsen Münster 1:04,7 Min, 2. Golz, Berlin 89 1:05 Min., 3. Heibel, Neuwied 1:05.3 Min.

Lagenstaffel (1a) 100, 200, 100 Meter: 1. Sparta Köln 5:29.4 Min.

Städtestaffel 10 mal 50 Meter Kraul: 1. Krefeld-Uerdingen 5:06,6 Min., 2. Aachen 5,07,3 Min. (Düsseldorf als Erster in 4:54,5 Min. und Köln als Zweiter in 4:54,8 Min. wegen Frühstarts distanziert).

Kunstspringen: 1. Biebahn, SSC. Berlin Platz. 5, 154,34 Punkte. 2. Haas. Rheuus Köln Platz. 12, 137,16 Punkte. 3. Graumann, Westfalen Dortmund, Platz 16, 133,68 Punkte.

Wasserball: Düsseldorf 09 gegen Club de Dajeur Paris 7:1 (3:1).

Der DFB. betreut den Profisport.

Stillschweigende Erleichterung in den Amnestie-Bestimmungen. – Die endgültige Beschlußfassung durch den Bundestag.

Die Ereignisse der letzten Woche veranlaßten den Gesamtvorstand des Deutschen Fußball-Bundes unter Hinzuziehung der Landesverbandsvorsitzenden am Samstag in Berlin eine außerordentliche Tagung abzuhalten. Mehr als sieben Stunden dauerten die Beratungen, die sich in erster Linie um die beiden Fragen, Aufnahme des Berufsfußballs oder nicht und Amnestie, handelten. Die Beratungen waren vertraulich, jedoch lassen die bekanntgegebenen Beschlüsse erkennen,

daß der Deutsche Fußball-Bund seinen Rückzug vor dem Kampf gegen das Profitum fortsetzt.

Die Kräfte, welche den Berufsfußball fordern, sind zu stark. Verbände und Bund haben die Dinge zu lange treiben lassen. Heute gibt es für den Fußball-Bund nur eine Lösung. Das Bemühen, die Einheit seiner Organisation zu stärken und die Bildung von wilden Profiorganisationen zu verhindern, kommt in den Beschlüssen des Bundesvorstandes, der fast die Bedeutung eines Bundestages zukommt, zum Ausdruck.

Der DFB. erklärt sich bereit, das Fußball-Berufsspiel in Deutschland zu kontrollieren und international zu vertreten. Eine entsprechende Satzung wird ausgearbeitet. Die bereits gebildeten privaten Berufsspielerverbände erkennt der DFB. nicht an und lehnt Verhandlungen ab. Spieler, die sich weiterhin diesen Organisationen zur Verfügung stellen, werden gegebenenfalls nicht wieder in den DFB. aufgenommen.

Die verlangte Selbstanzeige der Vereine für frühere Verstöße gegen die Amateurbestimmungen wird stillschweigend beiseite gelegt, dafür dem Bundesgericht empfohlen, alle bis zum 26. Oktober vorgekommenen Verstöße bei sich und den Landesverbänden nicht zu verfolgen, sofern neue Vergehen dieser Vereine im nächsten Jahr nicht begangen werden. Der Bundesvorstand wird auch mit den Landesverbänden feststellen, welche bereits abgeschlossenen Verfahren (Schalke 04) wieder aufgenommen werden sollen. Also eine Umstellung des DFB. auf der ganzen Linie. Daß formell betont wird, daß die endgültige Beschlußfassung dem Bundestag vorbehalten bleibt, ändert an dieser Tatsache nichts.

Der amtliche Text der Beschlüsse:

1. **Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes erklärt, daß der DFB. als der für Fußball international anerkannte Fachverband das Berufsfußballspiel in Deutschland kontrollieren und es international vertreten wird. Der geschäftsführende Ausschuß bereitet das hierfür notwendige Statut vor. Die endgültige Beschlußfassung bleibt einem Bundestag vorbehalten. Die zur Zeit in einigen Städten Deutschlands und südlichen Berufsfußballgruppen erkennt der DFB. nicht an. Er wird diese in seine Organisation nicht aufnehmen und sich ferner vorbehalten, Spieler, die weiterhin in diesen wilden Gruppen tätig sind, nicht aufzunehmen.**
2. **Der Bundesvorstand ist für den Erlaß einer allgemeinen Amnestie nicht zuständig, jedoch ersucht der Bundesvorstand das Bundesgericht, die Durchführung von Strafverfahren wegen der bis zum 26. Oktober einschließlich vorgekommenen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen bei sich und bei den Landesverbandsgerichten für die Dauer eines Jahres auszusetzen. Erfolgen während dieses Jahres bei den in Frage kommenden Vereinen keine weiteren Verstöße gegen die Amateurbestimmungen, so wird das Bundesgericht das Verfahren wegen der bisherigen Verstöße niederschlagen. Der Bundesvorstand wird im Einvernehmen mit den zuständigen Landesverbänden nachprüfen, inwieweit bereits abgeschlossene Strafverfahren wieder aufzunehmen sind.**

Fußball

Union Gelsenkirchen – Castrop 02 2:2.

Das Unentschieden ist für die Castroper bestimmt etwas schmeichelhaft. Die Unionisten hatten ihren Gegner wieder einmal unterschätzt. Die Castroper hatten einen gesunden Kampfesgeist mitgebracht und das kostete den Gelsenkirchenern einen wertvollen Punkt. Es sind kaum drei Minuten gespielt, als der Gelsenkirchener Torwart sich einen groben Schnitzer erlaubt und dem Linksaußen der Gäste mühelos das erste Tor schießen läßt. Jetzt werden die weiß-roten Stürmer wach und bombardieren das Castroper Tor von allen Seiten. Aber Torlatten und ein vorzüglicher Torwart verhindern vorerst jeden Erfolg bis es dem Halbrechten der Gelsenkirchener endlich gelang, den verdienten Ausgleich zu erzielen. Derselbe Stürmer verwandelt auch einige Minuten später einen scharfen Schuß des Rechtsaußen, den Pütter im Castroper Tor nicht mehr meistern konnte, durch Nachsetzen zum zweiten Erfolg. Nun ruhen die Gelsenkirchener auf ihren Lorbeeren aus. So kommt es, daß Castrop fast mit dem Halbzeitpfiff den Ausgleich durch Unterstützung des Gelsenkirchener Tormannes erzielen kann. Nach der Halbzeit kommen die Castroper stark auf. Sie können das Spiel vollkommen ausgeglichen gestalten. Die Gelsenkirchener setzten dann zum Endspurt an. Es ist aber zu spät. Die Castroper können bis zum Schluß das Unentschieden halten. In ihrer Mannschaft war der schon etwas beleibte Torwart Pütter der beste Mann. Bei den Gelsenkirchenern konnte der Ersatzlinksaußen nicht gefallen. (te)

Die Lehrmannschaft konnte die Lehrmannschaft von Castrop 02 überlegen mit 4:0 schlagen. Dieses Ergebnis entsprach dem Spielverlauf. Die 1. Jugend spielte gegen die 1. Jugend von Gelsenkirchen 07 und verlor 0:2. 2. Jugend mußte sich ebenfalls gegen die 2. Jugend von 07 mit 0:4 beugen. 3. Jugend gewann gegen die 3. Jugend von Gelsenkirchen 07 2:0. Handballjugend spielte gegen die gleiche von Schalke 04 und mußte sich mit 3:7 geschlagen bekennen. (Ws)

SSV Werne – Gelsenkirchen 07 3:1.

Vor 2000 Zuschauern mußte sich die „Gelbe Gefahr" von den Wernern geschlagen bekennen; sie konnte den Sturz in die Tiefe nicht verhindern. Dabei hatte sie noch den Vorteil, komplett antreten zu können, während die Platzherren gar drei Ersatzleute mitwirken lassen mußten. Mit dem Anstoß setzte eine starke Nervosität ein, die aber nach einigem Hin und Her wieder nachließ. Die Werner sind es zunächst, die immer und immer wieder gefährliche Angriffe einleiten, die aber an der gegnerischen Hintermannschaft zerschellen. Auch zwei Ecken bringen nichts ein. So geht der Kampf weiter, bis nach der Pause die 07er ihrerseits das Heft in die Hand nehmen können. Können es aber nicht verhindern, daß Werne zum ersten Treffer kommt. Die Gäste lassen sich dadurch nicht entmutigen und greifen unentwegt an. Der Erfolg bleibt nicht aus. Wenig später kann der Mittelstürmer den Ausgleich herstellen. Die Werner haben sich aber bald wieder freigespielt und können durch Haehn II in Führung gehen, der eine Ecke in glänzender Manier einköpfen konnte. 07 setzt nun alles auf eine Karte und wirft seine Mannschaft immer aufs neue nach vorn. Aber Wernes Hintermannschaft verteidigt gut. Zwei Minuten vor Schluß vermag dann Kersten III den Sieg durch einen unhaltbaren Schuß sicherzustellen.

MSV. Linden – Schalke 04 4:0 (1:0).

Es war vorauszusehen, daß die junge Schalker Mannschaft gegen die routinierten „Ruhrhularen" wenig bestellen würde. Wenn sie auch diese glatte Niederlage hinnehmen mußte, so konnte ihr Spiel doch gefallen, wie es auch Kunde gab von dem ernsten Willen, der sie beseelt, um wenigstens in etwa das Erbe der Meisterelf antreten zu können. Aber es scheint, daß es noch damit gute Weile haben wird. Immerhin ein verheißungsvoller Auftakt. Die neuen Schalker spielten einen forschen Fußball, sie sind sehr eifrig, doch fehlt dem Sturm noch das Siehvermögen, die Routine. Die erste Halbzeit verläuft durchweg ausgeglichen. Lindens Mannschaft muß sehr auf der Hut sein. Ihr Mittelstürmer schießt nach einem plötzlichen Vorstoß das erste Tor. Mit diesem ist die Ausbeute der ersten Spielhälfte erschöpft. Nach dem Wechsel macht Linden eine kurze Schwächeperiode durch. Die Hintermannschaft läßt diese durch großes Energieaufgebot aber gefahrlos vorüberziehen. Linden setzt sich dann wieder durch und kommt in der Folgezeit noch zu drei schönen Erfolgen, die den verdienten Sieg sicherstellen. Die Märker hatten Erfolg. Gute Leistungen zeigte der Mittelläufer. Bei Schalke war der Lauf sehr brauchbar. Neben dem Rechtsaußen ist vor allem der Tormann zu erwähnen, der glänzende Paraden zeigte. Der Schiedsrichter leitete den Kampf einwandfrei.

Schwarz-Weiß Essen – Rot-Weiß Essen 4:2 (3:0).

Zu dem Kampf dieser Ortsrivalen hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden. Die bisher noch ziemlich in der Versenkung befindlichen Schwarz-Weißen haben durch ihren gestrigen 4:2-Sieg nun endlich den Weg zur Sonne beschritten. Die Platzbesitzer siegten leichter als man vorher angenommen hatte. In der ersten Halbzeit gaben sie durchweg den Ton an und legten bis zum Seitenwechsel schon drei Tore vor. In der zweiten Hälfte dagegen ließen die Schwarz-Weißen beim Stande von 4:0 nach, so daß der Gegner noch zwei plötzlichen Vorstößen zwei Gegentreffer erzielen konnte. Das Resultat entspricht durchaus nicht dem Stärkeverhältnis, denn die Platzbesitzer waren durchweg besser und hätten ein höheres Ergebnis verdient gehabt.

SpVg. Horst – Germania Bochum 5:1.

Die erste Elf der Spiel- und Turnvereinigung Horst hatte am gestrigen Sonntag die erste Mannschaft von Germania Bochum zum Fälligen Meisterschaftsspiel auf eigenem Platze an der Fürstenbergstraße zu Gast. Ein Unstern scheint auf der Horster Sportgemeinde zu liegen, wenigstens soweit die Auswahl der Schiedsrichter für die Horster Spiele vor sich geht. Auch das gestrige Spiel wurde durch den Schiedsrichter vollständig falsch geleitet und rief sehr oft den Unwillen der, wenn auch wenigen, Zuschauer hervor. Bei der geringsten Verfehlung durch einen Horster Spieler gab der Schiedsrichter für seine Bochumer Freunde einen Elfmeter. Dieser Vorgang trug sich viermal zu und in einem Falle gab er den Bochumern einen Ball auf drei Meter vor dem Horster Tor. Zudem wurden zwei Horster Spieler wegen einer Geringfügigkeit des Platzes verwiesen. Die Horster, die an sich ein gutes Spiel lieferten, wurden hierdurch vollständig entmutigt und hierdurch ist auch das hohe Verlustkonto entstanden. Wir wollen es uns versagen, auf die Einzelheiten des Spieles näher einzugehen und wünschen, daß beim nächsten Spiel, woran Horster Sportler beteiligt sind, ein Schiedsrichter bestellt wird, der wenigstens unparteiisch seines Amtes waltet. — Horst 1b — Erle 08 1b 3:1. Handballmannschaft — Buer 07 3:3. □

Neue Profivereine in Gelsenkirchen.

Aus fast allen Städten des Westens laufen Meldungen ein, daß mit der Bildung von Profivereinen der Anfang gemacht worden ist und die Bewegung nun tatsächlich in Fluß kommt. Aber auch in Gelsenkirchen will man nicht müßig sein. So hat am Freitag in Gelsenkirchen im Rheinischen Hof eine Sitzung stattgefunden, in der man bekannte Gesichter, neben den Schalkern auch noch andere, der bedeutenden Fußballspieler der diesigen Vereine sah. So war Nienhaus aus Erle, ferner Ebert, Schalke 96, weiter Gogolla und Reidegeld von Gelsenkirchen 07, ferner einige Spieler von Wattenscheid 09 und Union Günnigfeld anwesend. Einberufen war die Sitzung von einem bekannten Buerschen Sportler, der auch die Sitzung leitete. Es ist vorgesehen, neben der bekannten Schalker Mannschaft in Gelsenkirchen noch eine Profimannschaft zu bilden. Um sich nicht selbst Konkurrenz zu machen, will man deren Tätigkeitsfeld nach Wattenscheid verlegen. Mit dem Besitzer des dortigen Beckmannstadions soll man bereits entsprechende Fühlung genommen haben und soll dieser Platz für die Spiele bereits zugesagt worden sein. Die nächsten Tage werden eine weitere Entwicklung bringen. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, dann ist der Profisport auch in unserer Stadt gesichert.

Essen 99 – Westfalia Herne 5:7.

Nur wenige Zuschauer erlebten in der Radrennbahn zu Essen einen weiteren Sieg des Tabellenführers der Gruppe A und eine weitere Niederlage der jungen 99er-Mannschaft. Die Herner zeigten das bessere Kombinationsspiel, wie sie auch ein besseres Training vertreten. In der 14. Minute kommen die Essener nach schönem Kombinationsspiel durch den Halbrechten zum Führungstreffer. Die nächste Minute aber bringt den Hernern den Ausgleich durch Halblinks. Essen führt dann wieder 2:1, Herne schafft bald darauf den Ausgleich und kurz vor der Pause, etwa in der 42. Minute abermals durch Halblinks die Führung. Nach dem Wechsel kann Essens Halbrechter wieder gleichziehen. Der Mittelstürmer erzwingt dann sogar in der 12. Minute die 4:3 Führung. Herne ist dann bis zum Schluß leicht überlegen und kann vier Tore erzielen, während Essen nur noch zu einem Torerfolg kommen kann.

Alemannia Dortmund — Sportfreunde Essen 1:3.
Tus Bochum — Sportfreunde Dortmund 2:5.

BV. Altenessen – Germania Herne 2:2.

Ein schmeichelhaftes Unentschieden konnten die eifrigen Herner heute ihrem Gastgeber im Kaiserpark zu Altenessen abtrotzen. Allerdings kämpfte der Platzverein recht unglücklich; schon nach viertelstündigem Spiel mußte der beste Spieler Lücke wegen Verletzung ausscheiden. Die Folge war, daß seine Mannschaft während der restlichen Spielzeit den Kampf mit nur 10 Mann bestreiten mußte.

„Meister des Westens" schlägt die Auswahlmannschaft 8:1.

Die Schalker Meisterelf geht unbeirrbar ihren Weg. Die Unkenrufe, die aus naher und weiter Ferne gegen die „Berufsspieler" ausgestoßen werden, zerplatzen ergebnislos an dem Gebilde der Schalker Mannschaft. Die Mannschaft machte am Sonntag ihrem Namen wieder alle Ehre.

Pünktlich zur angesetzten Zeit passierten beide Mannschaften die Umgrenzung. Beide Mannschaften lebhaft begrüßt. Bei Schalke fehlte keiner. Bei der Firmenmannschaft machte Neumann (früher Schalke 04) Freude, „seinen" Sturm abzustoppen und zu zeigen, was er in Schalke gelernt hat. Daneben gefiel der Torwart der Auswahlmannschaft noch am besten, er hatte von dem Spiel am meisten. Sonst schien die Auswahlmannschaft zu wenig eingespielt und jeder einzelne Spieler spielte „sein" System. Die Schalker spielten wie aus einem Guß. Solange sie sich noch nicht gefunden hatten, setzten sie nur drei Tore, hinterher kamen dann noch fünf, während den Auswahlspielern nur ein Tor gelang, dieses aber in blendender Manier.

Mit dem Anstoß kommen die Schalker schnell nach vorn. Die Schwarz-Weißen funken stets eifrig dazwischen, aber ungenau und zerfahren. Die Schalker Hintermannschaft bestimmte stets das Spiel und dirigierte den Sturm immer wieder nach vorn. Zepan versucht mal einen scharfen Schuß, der im Mittelfeld

Generalversammlung FC. Schalke 04.

Den Bericht über die Generalversammlung des FC. Schalke 04 bringen wir auf der zweiten Seite des zweiten Blattes unserer heutigen Ausgabe.

begann und auf der Wannerstraße endete. Kurz nach Anspiel kommt der Ball in die Mitte, Zepan gibt an Tibulski, dieser flankt scharf herein, Kellner springt hinzu und Tor 1 war fällig. Dann wieder kurzes Feldspiel, wobei die Schalker stark auf ihren Vorteil bedacht waren, in der 15. Minute war es wieder Kellner, der aus dem Gedränge den zweiten Treffer erzielte. In der 25. Minute war es wiederum Zepan, der einen gefährlichen Schuß losließ, dem der Torwart sich vergeblich entgegenwarf. Dann kamen die Schwarz-Weißen schnell auf. Der Ball wandert blitzschnell über das ganze Feld, kommt zur rechten Seite, von dort zur Mitte und unheimlich scharf landet der Ball im Schalker Netz. Kuzorra kam dann mit einem Solo blendend durch, durchspielt die Verteidigung und kann den vierten Treffer andringen. Rothardt will dann auch sein Tor treten und versucht einige gefährliche Schüsse, von denen ihm der letzte gelang. Damit ging es in die Halbzeit.

Nach Wiederanstoß sah man bei den Schalkern nur das Kombinationsspiel aus früheren Zeiten. Besonders gefährlich erwies sich Tibulski, der durch fabelhafte Kabinettstückchen glänzen konnte. Doch die Schwarz-Weißen sind auf der Hut und verteidigen mit allen verfügbaren Mannen. Trotzdem fallen für die Schalker noch drei. So verlief das Spiel werbend und für den Fußballsport propagierend bis zum Schlußpfiff. Besonders bemerkenswert ist, daß im ganzen Spiel nur zwei Strafstöße gefallen sind, ein Zeichen für das faire Spiel beider Mannschaften. (tb)

Tabelle der Sonderklasse.

Gruppe A Gelsenkirchen.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Westfalia Herne	5	5	—	—	22:11	10:0
Germania Bochum	5	5	—	—	12:7	10:0
MSV. Linden	7	5	—	2	22:13	10:4
Schalke 96	6	2	1	3	14:14	5:7
Alemannia Dortmund	4	2	—	2	14:9	4:4
Sportfreunde Essen	4	2	—	2	7:7	4:4
Horst-Emscher	7	2	—	5	12:23	4:10
Schalke 04	6	1	—	5	9:14	2:10
Essen 99	6	—	1	5	7:21	1:11

Gruppe B Gelsenkirchen-Essen.

Altenessen	6	4	1	1	17:7	9:3
Union Gelsenkirchen	7	4	1	2	16:12	9:5
Gelsenkirchen 07	7	4	1	2	16:13	9:5
Schwarz-Weiß Essen	5	3	1	1	17:8	7:3
Tus Werne	5	3	1	1	16:13	7:3
Rot-Weiß Essen	7	3	—	4	20:26	6:8
Germania Herne	4	1	2	1	11:9	4:4
Sportfreunde Dortmund	6	2	—	4	10:22	4:8
Castrop 02	7	—	3	4	10:22	3:11
Tus Bochum	6	1	—	5	14:23	3:10

1. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen/Wanne-Eickel.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Röhlinghausen	7	5	2	—	21:8	12:2
Schwarz-Gelb Gladbeck	6	5	1	—	19:6	11:1
Preußen Wanne	7	2	5	—	16:13	9:5
Rotthausen	9	3	3	3	19:20	9:5
Hüllen 07	6	2	2	2	9:12	6:6
VfB. 09/13 Gelsenk.	7	3	—	4	13:15	6:8
Erle 08	6	2	1	3	11:17	5:7
Kray 04	6	2	1	3	8:16	5:7
Preußen Gladbeck	7	2	1	4	12:15	5:7
TV. Eickel	7	2	1	4	13:13	5:9
Schonnebeck	6	—	1	5	8:14	1:11

Gruppe Wattenscheid-Bochum.

Höntrop	5	4	—	1	20:13	8:2
Holthausen	5	4	—	1	11:7	8:2
Witten 07	6	3	1	1	17:11	7:5
Ehrenfeld	6	3	1	2	11:8	7:5
Henrichshütte	6	2	2	2	13:14	6:6
Preußen Bochum	5	2	1	2	12:12	5:5
Union Günnigfeld	4	2	—	2	11:12	4:4
Rasensport Bochum	5	2	—	3	7:10	4:6
Witten 92	6	1	1	4	6:11	3:9
Hattingen	6	—	2	4	5:15	2:10

2. Bezirksklasse.

Gruppe Wattenscheid

Bulmke 08	6	4	1	1	12:6	9:3
Wattenscheid 19	5	4	—	1	13:4	8:2
Katernberg	5	3	1	1	13:4	7:3
Heßler 06	5	3	1	1	11:4	7:3
CfR. Rotthausen	6	3	1	2	18:15	7:5
Wattenscheid 09	6	3	1	2	12:13	7:5
Rotweiß Leithe	5	2	1	2	9:8	5:5
Kray-Leithe	5	1	1	3	10:13	3:7
Viktoria Rotthausen	6	—	2	4	10:22	2:10
Alemannia Gelsenk.	6	—	2	4	9:18	2:10

Gruppe Buer-Gladbeck

Resse 08	6	6	—	—	23:1	12:0
Herpest-Dorsten	6	3	3	—	12:8	9:3
Erle 19	5	2	2	1	12:10	6:4
Buer 07	5	2	1	2	6:18	5:5
Sportfreunde Gladbeck	4	1	2	1	8:8	4:4
Hassel	4	2	—	2	6:6	4:4
Westfalia Buer	4	1	2	1	5:6	4:4
Holsterhausen	5	2	—	3	10:8	4:6
Hansa Scholven	5	1	—	4	5:17	2:8
Vorwärts Brauck	7	1	—	6	3:14	2:12

Gruppe Wanne

Schwarz-Weiß Herne	5	5	—	—	13:5	10:0
Holthausen	6	4	1	1	23:15	9:3
VfB. Börnig	5	4	—	1	12:6	8:2
Herne-Süd	6	2	1	3	17:11	5:7
Castrop-Schwerin	6	2	—	4	18:24	4:8
VfL. Herne	5	1	1	3	6:14	3:7
Wanne 1911	6	—	3	3	9:17	3:9
Rasensport Wanne	5	1	—	4	9:15	2:8

1. Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen

Eintracht Günnigfeld	4	3	1	—	10:8	7:1
Union 1b	5	3	1	1	14:8	7:3
Westfalia Schalke	5	3	1	1	10:9	7:3
VfJ. Gelsenkirchen	4	3	—	1	12:3	6:2
Schalke 96 1b	5	3	—	2	14:9	6:4
Eintracht Katernberg	6	3	—	3	13:13	6:6
Centrum-Morgensonne	6	2	1	3	9:12	5:7
Bonifacius Kray	4	1	—	3	9:15	2:6
Schonnebeck 1b	4	—	—	4	2:10	0:8

Gruppe Wanne

Herne 16	5	3	1	1	15:7	2:3
Dingen	5	2	2	1	18:16	6:4
Reichsbahn Wanne	5	3	—	2	6:6	6:4
Castrop-Nord	4	2	—	2	5:8	4:4
Holsterhausen	5	1	2	2	13:11	4:6
Fortuna Wanne	6	2	—	4	14:19	4:8
Herne Mark	4	1	1	2	7:12	3:5

Gruppe Buer-Gladbeck

Erle 08 1b	6	5	—	1	13:7	10:2
Gelsenkirchen 07 1b	5	4	1	—	24:3	9:1
Westerholt	5	3	1	1	7:2	7:3
Horst 1b	5	2	1	2	8:7	5:5
Schalke 04 1b	4	1	—	3	3:0	2:6
Hüllen 07 1b	5	1	—	4	7:13	2:8
Haard	5	1	—	4	6:17	2:8
Dorsten	4	—	1	3	4:8	1:7
Eiche Holsterhausen	3	—	—	3	28:9	0:6

Hüllen 07 — Erle 08 1:4.

Erle 08 tritt in stärkster Aufstellung an. Hüllen 07 spielte ohne seinen guten Halblinken Friese. Der Ersatzmann war ein Versager. Nach äußerst flottem Spiel kommen beide Tore des öfteren in Gefahr, aber es gibt nichts Zählbares. Nach 10 Minuten Spieldauer macht Erles Verteidiger im Strafraum „Hand". Der Elfmeter wird von dem Halbrechten der Hüller sicher verwandelt. Das Tempo wird nun noch schärfer. Die Erler haben mehr vom Spiel, da Hüllens Abwehr unsicher arbeitet. Auf der anderen Seite ist es der Sturm des Platzvereins der im Eifer des Gefechts todsichere Torchancen ausläßt. Nach der Pause hat Erle die bessere Seite. Durch einen Fehler der Verteidigung Hüllens kommt Erle leicht und billig zum Ausgleich. Durch ihre Anhänger reichlich angespornt, geben die Erler bald in Führung. Nun verläßt zum Unglück der rechte Läufer der Hüller den Platz, obwohl noch 25 Minuten zu spielen sind. Jetzt ist Hopfen und Malz verloren. Die Erler kommen immer stärker auf und sind noch zweimal erfolgreich. Die Tore konnte der Torwart nicht verhindern. Bei Hüllen spielte die ganze Mannschaft, ausgenommen der Torwart, unter Form. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. — Hüllen 2. Mannschaft gegen BV. 12 12:1. 1. Jugend gegen Zentrum-Morgensonne 11:1. 3. Jugend gegen Horst 0:2. Alte Herren gegen Fortuna Gelsenkirchen 2:1. (r)

VfB. Gelsenkirchen — TB. Eickel 2:1 (1:0).

Nach zahlreichen Niederlagen konnten die Bewegungsspieler aus der Feldmark ihren zweiten Sieg verzeichnen, der aber mit Ach und Krach erfochten wurde. Der Fußballplatz an der Fürstinnenstraße glich infolge des starken Wolkenbruchs einem wahren Moorfeld. Trotzdem die Gelsenkirchener mit drei Ersatzleuten gegen die als sehr spielstark gepriesenen Turnerbündler aus Eickel antraten, gaben sie fast während des ganzen Punkteringens leicht den Ton an. Erst in der 30. Spielminute können die Gelsenkirchener ihr erstes Tor buchen. Der Sturm war überraschend schnell vorgekommen und der vorzügliche Linksaußen sandte entschlossen ein. Nach dem Seitenwechsel erhalten die Turnerbündler einen Handelsmeter zugesprochen, den der Gelsenkirchener Torhüter aber glänzend meistert. Ein vom Schiedsrichter wegen Unfairnis verhängter Elfmeter bringt den Leuten aus der Feldmark den zweiten Treffer. Zwei Spieler von Wanne-Eickel verweist der Pfeifenmann des Feldes. Kurz vor dem Schlußpfiff verwandeln die Gäste einen Handelsmeter zum verdienten Gegentreffer. Das Spiel hinterließ bestimmt keinen guten Eindruck. (ko)

SpFr. Katernberg — Rasensport 08 0:1 (0:1).

Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich auf dem Platz am Abzweig eingefunden, die Zeuge eines harten, unfairen Punktekampfes wurden. Das Spiel, welches einen unsportlichen Abschluß hatte, wurde 25 Minuten vor Schluß vom Schiedsrichter abgebrochen. Einen großen Teil der Schuld kommt auf das Konto des Schiedsrichters, der die Vergehen hätte härter ahnden müssen. Die erste Halbzeit war sehr interessant. Gleich die zweite Minute brachte den Gelsenkirchenern den einzigsten Erfolg. Der Sturm kommt gut vor, der Ball wandert von Halbrechts zum Halblinken, so daß derselbe aus 6 Meter Entfernung unhaltbar einsenden konnte. Die Gäste zeigen sich nun von der besten Seite. Gefährliche Momente entstehen vor beiden Heiligtümern, doch die Torhüter verhindern jeden Erfolg. In der 30. Minute bekommt Rasensport einen Handelfer zugesprochen, der verschossen wird. Mit 1:0 für die Gäste werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn wird das Spiel hart. Der Schiedsrichter greift nicht ein. Die Zuschauer werden unruhig. Nach etwa 20 Minuten ist der Skandal da. Das Publikum strömt auf den Platz, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, das Spiel abzupfeifen. (fe)

Schonnebeck — BS. 12 Gelsenkirchen 3:2. Schonnebeck hatte im Privatspiel BV. 12 zu Gast. Die Gegner führten ein freies, gutes Spiel vor. Der Platz war infolge des Regens außerordentlich glatt. Schonnebeck geht durch unhaltbaren Schuß des Rechtsaußen in Führung, doch kann BV. 12 durch den Mittelstürmer noch vor der Pause ausgleichen. Nach dem Wechsel erhöhen der Rechtsaußen und Halblinke das Resultat auf 3:1 für Schonnebeck, erst dann kommt Kreisklasse zum zweiten Erfolg. — Das Punktespiel der Ligareserve von Schonnebeck gegen Bonifacius Kray (1. Gauklasse) wurde beim Stande von 3:1 für Schonnebeck infolge des Regens abgebrochen. (b)

Hansa Scholven — Vorwärts Brauck 1:0. Eine angenehme Ueberraschung boten die Hanseaten ihren Anhängern. Sie schlugen die stark favorisierenden Vorwärtsleute aus Brauck knapp, aber sicher mit 1:0. Die Gäste entwuppten sich als eine sehr starke Kampfmannschaft, die neben einem stark ausgeprägten Kampfgeist auch eine gute Portion Können aufwies. Die Hanseaten waren gegenüber den früheren Spielen kaum wiederzuerkennen. Jeder Spieler gab sein Bestes. Hervorzuheben war die Hintermannschaft. Das einzige Tor des Tages fiel aus einer schönen Innenkombination durch den Halbrechten.

Jugendspiele: 1b-Jugend — Schalke 04 1:2. 2. Jugend — Resse 08 2:1. 1. Schüler — Hassel 1:0. (bö)

Rot-Weiß Leithe — Wattenscheid 1919 1:0 (abgebrochen). Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um Zeuge eines Lokalkampfes zu werden. Leider unterbrachen Naturgewalten dieses wichtige Sportereignis. Schon in der ersten Minute verpaßte der Linksaußen der Gelb-Schwarzen eine totsichere Lage. Nach dem Eintritt des ersten Mannes gehen die Leither zur Offensive über und sind leicht überlegen. Einen Saftschuß des Mittelstürmers meistert Wattenscheids Torhüter sehr gut. Dann kommt eine Ecke, die vom Mittelstürmer verwandelt wird. Kurz darauf pfeift der Schiedsrichter wegen strömendem Regen ab. — Lehrmannschaft — Zentrum-M. 2:0. 2. Mannsch. Rot-Weiß — Wattenscheid 19 1:6. 1. Jugend — Heßler 06 1:5. 2. Jugend — Spielv. Rotthausen 1:4. 1. Schüler — Sportv. 14 Wattenscheid 0:6. 1. Handball-M. — Schalke 96 3. M. 14:0.

DSV. Gelsenkirchen — SpV. Neustadt 1930 2:1 (2:0). Einen spannenden Kampf lieferten sich auf dem Sportplatz am Gasometer obige Mannschaften. Die DSV.-Leute vermögen den gegnerischen Hüter bis zur Halbzeit zweimal zu überwinden. Auch nach dem Seitenwechsel vermögen sie ihren Vorsprung zu halten, trotzdem die Neustädter mit aller Macht versuchen, das Resultat zu verbessern. Aber erst mit dem Schlußpfiff des zur Zufriedenheit leitenden Unparteiischen zusammen fällt der verdiente Ehrentreffer. (ko)

Sport in Wanne-Eickel.

Der gestrige Meisterschaftssonntag war für die Vereine des Gaues Wanne fast durchweg ein schwarzer Tag. Von den drei Vertretern der ersten Bezirksklasse bewiesen die Röhlinghausener erneut ihre Spielstärke und ihre beständige Form. Sie schlugen in Gladbeck die dortigen Preußen mit 4:1. Weitere Ergebnisse Röhlinghausens sind: 3. Mannschaft gegen Fortuna 2. Mannschaft 5:2. 1. Handball gegen Witten 92 2:0. 2. Handball gegen Castrop 1911 1. Mannschaft 3:1. 1a-Jgd. gegen Preußen 1. Jgd. 2:2. 1. Schüler — Rasensport 1. Schüler 2:1. 2. Schüler gegen Rasensport 2. Schüler 4:0.

Die Wanner Preußen gingen gegen SV. Rotthausen gleich aufs Ganze; ehe sich diese gefunden hatten, führten die Preußen durch Rechtsaußen und Mittelstürmer mit 2:0. Noch vor der Pause kommt Rotthausen zum ersten Gegenerfolg und kann auch gleich darauf den Ausgleich erzielen. Einen Freistoß knallt der Mittelläufer aufs Tor, Rotthausens Torhüter wehrt ab und der Linksaußen verwandelt im Nachschuß zum dritten Erfolg. Etwa 5 Minuten vor Schluß erzielt Rotthausen abermals den Ausgleich und kommt vor dem Abpfiff noch zu einem weiteren Tor, das aber nicht gegeben wird. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf. Die Ligareserve kam kampflos zu den Punkten, da Castrop 11 nicht antrat. — 3. Mannschaft gegen Westfalia Herne 3:0. 1. Handball gegen VfL. Herne 2:3.

Der dritte Vertreter, Turnerbund Eickel, mußte sich von VfB. Gelsenkirchen 1:2 geschlagen bekennen. Es war bis zum Schlußpfiff ein harter Kampf, dem Spielverlauf nach hätte das Resultat auch umgekehrt lauten können. Die erste Handballmannschaft unterlag dem Spitzenführer MSV. Linden mit 1:10!!! 1. Handballjgd. gegen Wattenscheid 09 3:0. 1a-Jgd. gegen Rasensport 2:1. TV. Eickel 2a-Jgd. gegen Rasensport 3:1. 1b-Jgd. gegen TV. Eickel 2b-Jgd. 0:3. TV. Eickel 2a-Schüler gegen Preußen 3:1.

In der 2. Bezirksklasse mußte sich Wanne 1911 gegen Holthausen mit einem Unentschieden 3:3 begnügen, nachdem sie bei Halbzeit mit 3:1 geführt hatten. Im Gefühl eines sicheren Sieges ließen sie nach, dagegen legte der Gegner mit großem Eifer los und schaffte im scharfen Endspurt den Ausgleich. Die erste Handballmannschaft schlug Henrichshütte mit 3:0.

Rasensport Wanne mußte sich gegen Castrop-Schwerin mit 3:4 geschlagen bekennen. Bei Halbzeit führte Wanne durch die beiden Innenstürmer und Mittelstürmer mit 3:0. Nach der Pause ging Schwerin gegen den Schiedsrichter vor, der dann jede Entscheidung für Castrop fällte, ihnen zum Ausgleich und zum Siegtor verhalf. Ligareserve gegen Westfalia Herne 2:1. 2. Mannschaft gegen Castrop-Schwerin 2:2. 1. Jgd. gegen Eickel 1. Jgd. 1:2. 2. Jgd. gegen Eickel 2. Jgd. 1:0. 1. Schüler gegen Sp.Vgg. 1:2. 2. Schüler gegen Sp.Vgg. 0:3.

Das dritte angesetzte Spiel zwischen VfL. Herne und Börnig endete 0:5.

In der 1. Gauklasse konnten die beiden Wanner Vertreter einwandfreie Siege buchen. Reichsbahn Wanne stand im Lokalkampf Holsterhausen gegenüber. Der Führung von Reichsbahn setzte der Gegner den Ausgleich entgegen und führt bei Halbzeit mit 2:1. Als dann Reichsbahn den Ausgleich erzielt und ein Spieler von Holsterhausen des Platzes verwiesen wurde, dieser aber dann tätlich gegen den Schiedsrichter vorging, pfiff letzterer das Treffen ab. 2. Mannschaft gegen Holsterhausen 2:1. 1. Jgd. gegen Holsterhausen 1. Jgd. 8:0. 1. Handballmannschaft gegen Westfalia Herne 2. Mannschaft 2:1.

Mit einem Bombenergebnis schlug Fortuna Wanne den Gegner Castrop-Dingen mit 7:1. Bereits bei der Pause führten sie durch den Rechtsaußen und drei Tore des Mittelstürmers mit 6:0. Dann erzielte Dingen, die ein scharfes Tempo vorlegen, das Ehrentor. Kurz vor Schluß erhöht der Linksaußen auf 7:1. 2. Mannschaft gegen Sp.Vgg. 3. Mannschaft 2:5. Die Alten Herren trugen ein Trainingsspiel aus und gewannen mit 4:3. (b)

Motorsport

Dirt-Track unterm Regenbogen.

Abschlußrennen in der Westfälischen Kampfbahn.

Zum letzten Male im Jahre fanden am heutigen Sonntag nachmittag auf der Aschenbahn des Gladbecker Stadions Dirt-Trackrennen statt. Die ganzen Rennen waren in einer knappen Stunde abgewickelt und es muß einmal ausgesprochen werden, daß der gezeigte Sport bei weitem nicht mehr an das heranreichte, was früher dort schon geboten worden ist. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Art, wie auch der Besetzung der Rennen. Eine Reihe angekündigter Fahrer war nicht erschienen. Die ausländische Klasse fehlte fast ganz. Die mit Spannung erwartete Dirt-Trackfahrerin Thea Charlott trat nicht an. Die Radrennen, die sich an die Dirt-Trackrennen anschlossen, waren ungleich spannender und brachten einen schönen und fairen Sport. Mehrere Regenaüsse, denen ein wunderschöner Regenbogen folgte, scheuchten einen Teil der Zuschauer vorzeitig fort.

Die Ergebnisse:

Rekordangriff auf den Bahnrekord: Der von dem Engländer Tervis aufgestellte Bahnrekord von 1:19 Minuten für vier Runden wurde von dem Dänen Sörensen, der 1:22 fuhr, nicht gebrochen.

Großer Herbstpreis: Aus den Vorläufen gingen Sörensen, Stengel (Köln), Moreno (Spanien) und Amend (Düsseldorf) in den Endlauf, in dem allein Stengel über das Zielband ging, da die drei anderen Fahrer infolge Maschinendefekts vorzeitig ausschieden.

Herausforderungskampf Walter Buttler — Sepp Roth: Sieger wurde in beiden Läufen Roth in 1:25 bzw. 1:23.

Internationales Handicap: Aus den beiden Vorläufen kamen Sörensen, Moreno, Weinand (Oberhausen) in den Endlauf, den Sörensen vor Weinand gewann, während Moreno stürzte, ohne wesentliche Verletzungen zu erleiden.

Seitenwagen-Rennen: Kürten (Düsseldorf) gewann beide Läufe in sehr schlechten Zeiten vor Jost (Herne).

Hauptfahren der Radfahrer: Aus den vier Vorläufen gingen Auberg (Gladbeck) Skoda (Gladbeck), Ludwig (Bochum) und Kastner (Gladbeck) in den Endlauf. Die übrigen Fahrer aus Bochum, Oberhausen, Herten, Horst, Ickern und Gladbeck fielen schon in den Vorläufen aus. Den Endlauf gewann Ludwig knapp aber sicher vor Auberg und Skoda.

Mannschaftsrennen über eine Stunde: Von den 12 Mannschaften gingen folgende fünf aus vier Wertungen als Sieger hervor: 1. Kastner/Auberg (Gladbeck) 11 Punkte. 2. Skoda/Happe (Gladbeck) 8 Punkte. 3. Ilse/Ludwig (Bochum) 8 Punkte. 4. Harazim (Gladbeck) / Messingfeld (Ickern) 6 Punkte. 5. Wilde/Adamschack (Gladbeck) 5 Punkte.

Ringen

„Deutsche Eiche" Gelsenkirchen 1. Jugend gegen Hörde 04 1. Jugend 12:30.

Beide Mannschaften standen sich am Sonntag vormittag im Saal „Deutsches Haus" im Meisterschaftskampf um die Kreismeisterschaft der Jugend gegenüber. Nach harten Kämpfen mußte die junge Gelsenkirchener Mannschaft dem vorjährigen Meister den Sieg überlassen. Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Korff (D. E.) — Lerle (04). Der Gelsenkirchener überraschte nach der angenehmen Seite und siegte in beiden Gängen nach 6 bzw. 3 Min. durch Ausheber und Kopfzug.

Bantamgewicht: Pastusiak (D. E.) — Sachs (04). Nach einem spannenden Bodenkampf siegt Sachs in beiden Gängen nach 8 bzw. 6 Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Federgewicht: Kositzki (D. E.) — Verband (04). Dem Jugendmeister Verband muß Kositzki nach 3 bzw. 1 Minute durch Hüftzüge den Sieg überlassen.

Leichtgewicht: Tulodzecki (D. E.) — Reier (04). Ueberraschend siegt Reier nach 1 Minute durch Hüftzug. Im 2. Gang gleichwertiger Kampf. Durch seitlichen Ueberwurf siegt Reier nach 8 Minuten.

Mittelgewicht: Brüning (D. E.) — Weikart (04). Auch hier sieht man schöne Kampfmomente. Nach 1 bzw. 5 Minuten unterliegt Brüning durch Hüftzug.

Halbschwergewicht: Gorenzi (D. E.) — Scharfe 3 (Hörde 04). Der Hörder wird in beiden Gängen sicherer Sieger durch Ueberstürzer.

Schwergewicht: L. Kurt (D. E.) — Vogelsang (04). Nach einem spannenden Kampf bleibt der Gelsenkirchener in beiden Gängen nach 6 Minuten durch Kopfhüftzug Sieger. (Tr.)

Boxsport

Schalke 04 – Dortmund 25 10:6.

Wiederum hatte die rührige Boxabteilung des FC. Schalke 04 zu einem Boxabend eingeladen, und wiederum war der Saal der Ausstellungshalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit der Verpflichtung der Dortmunder Boxer, die weit über Westdeutschlands Grenzen größte Achtung genießen, hatten die Schalker keinen schlechten Griff getan. Die Boxer stellten tatsächlich beste Westdeutsche Klasse dar, die durch ihr unermüdliches Kämpfen sich schnell die Sympathien der Zuschauer erwarben. Von den acht Kämpfen konnten sie vier unentschieden gestalten. Von den Gelsenkirchenern sorgten Rogolla, Nickel und Niedzolka für den entscheidenden Ausgang des Treffens und gerade ihre Siege über die gewiß nicht schlechten Dortmunder, lassen erkennen, daß in Gelsenkirchen im Boxsport Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Kämpfe wurden eingeleitet durch den Kampf im Jugend-Papiergewicht zwischen Kilmann, Dortmund und Riese Schalke 04. Beide Kämpfer waren sich körperlich und technisch gleichwertig und nach schönem Kampf gab der Schiedsrichter ein Unentschieden. Im Jugendfliegengewicht konnte der Gelsenkirchener List gegen Matschinski-Dortmund nicht überzeugen, so daß der Dortmunder zu einem leichterkämpften Sieg kam. Im Federgewicht kämpften für Schalke Plewa und für Dortmund Möllers. Der Dortmunder war vielleicht etwas besser, aber zwei Verwarnungen ließen ihn um den Sieg kommen. Der Dortmunder stellte sich taktisch richtig ein. Das Unentschieden entspricht dem Kampfverlauf. Den ersten Sieg für Schalke errang dann Rogolla im Leichtgewicht gegen Riecken. Die ersten zwei Runden sahen ihn führend. In der dritten Runde kam der Dortmunder etwas auf, ohne aber den Sieg des jungen Schalker irgendwie gefährden zu können. Im Bantamgewicht kämpften Nickel-Schalke gegen Malaschewski-Dortmund. Nickel lieferte einen seiner besten Kämpfe. Immer wieder zwang er den Dortmunder in der Defensive, ohne ihn aber ganz zu erledigen. Mehreremale ging der Dortmunder, schwer angeklagen, zu Boden. Im Weltergewicht endete der Kampf zwischen Murach-Schalke und Dahm-Dortmund unentschieden. Ebenfalls unentschieden endete der Kampf zwischen Kalina-Schalke und Blankert-Dortmund. Kalina, technisch überlegen, schätzte seinen Gegner zweifellos zu hoch ein und kam so um den Sieg. Im letzten Kampf des Abends standen sich im Halbschwergewicht Niedzolka-Schalke und Guth-Dortmund gegenüber. Dem Dortmunder ging ein guter Ruf voraus, den der Schalker aber unbarmherzig in allen drei Runden zerschlug. Stark angeschlagen unterlag der Dortmunder, der einem Gegner wie Niedzolka nicht gewachsen war. Damit war der Sieg für die blau-weißen Farben der Schalker Mannschaft sichergestellt. (tb)

Schach

Beginn der Stadtmeisterschaft verschoben.

Ein trauriges Ereignis verhinderte die für gestern nachmittag 15 Uhr angesetzte Austragung der ersten Runde des Stadtmeisterturniers. Herr Grosch, ein altes Mitglied der Schachvereinigung Gelsenkirchen und aussichtsreicher Turnierteilnehmer fiel in der Nacht zum Sonntag einem Autounfall zum Opfer. Aus diesem Grunde wurde der Beginn der Stadtmeisterschaft auf kommenden Sonntag verschoben. Man nahm gestern nachmittag lediglich die Auslosung der Turnierteilnehmer vor.

Pferdesport

Dortmund.

1. Rennen: 1. Grandel, 2. Alpina, 3. Gerde und Babette. Toto: 17, 14, 24, 26, 19:10.
2. Rennen: 1. Eichenkrone, 2. Hellas, 3. Fortes. Toto: 26, 13, 22, 14:10.
3. Rennen: 1. Prater, 2. Schäferburg, 3. Damokles. Toto: 27, 17, 28, 47:10.
4. Rennen: 1. Audi, 2. Lügner, 3. Moewe. Toto: 32, 22, 102:10.
5. Rennen: 1. Porto flip, 2. Sankt Anton, 3. Froher Mut. Toto: 99, 38, 48, 35:10.
6. Rennen: 1. Apache, 2. Nix, 3. Diktator, 4. Tutankhamen. Toto: 46, 18, 38, 30, 29:10.
7. Rennen: 1. Himmelgeist und Agrippine, 3. Mauerzinne. Toto: Himmelgeist 35, 29, Agrippine 211, 107, Platz 19:10.

Karlshorst.

1. Rennen: 1. Segina, 2. Alademo d'Arezzo, 3. Strius. Toto: 40, 12, 11, 12:10.
2. Rennen: 1. Le, 2. Lichtblick, 3. Prevoyant. Toto: 32, 15, 39, 34:10.
3. Rennen: 1. Walküre 6, 2. Ilse 13, 3. Felsenaar. Toto: 30, 14, 15, 26, 35:10.
4. Rennen: 1. Patriarch, 2. Servus, 3. San Domenico und Monte Carlo. Toto: 235, 32, 19, 20, 20:10.
5. Rennen: 1. Tana, 2. Menta, 3. Rentmeister und Festkönigin. Toto: 83, 24, 25, 50, 20:10.
6. Rennen: 1. Alkmene, 2. Hohl Gulden, 3. Sigmar und Credolite. Toto: 416, 64, 31, 37, 19.
7. Rennen: 1. Körner, 2. Lohland, 3. Nebelhexe. Toto: 34, 16, 22, 22:10.

Wanderung durchs schöne Sauerland.

Vom Ennepetal ins Tal der Volme.

Unsere letzte diesjährige Wanderfahrt soll mit Blatt 1 Hagen der Sauerlandkarte 1:50 000 vom Sauerland-Verlag zu Iserlohn noch einmal den sauerländischen Vorbergen gelten, die sich südlich der einzigen sauerländischen Großstadt, Hagen, in besonderer Schönheit ganz plötzlich aus dem Ruhrtal auftürmen und Gelegenheit zu Hunderten von verschiedenen Wanderungen bieten. Diesmal sei Hagen—Haspe (133 Meter) unser Ausgangspunkt. Mit der Ueberlandbahn können wir bis zum Haltepunkt Schützenhof, ungefähr 25 Minuten südlich vom Bahnhof Haspe gelegen, fahren. Auf schöner Bergstraße steigen wir einem Bächlein entlang in gut 20 Minuten bis Hinnenwiese im Hagener Stadtwald, und in weiteren 20 Minuten bis zu den Häusern von Egge (340 Meter). Hier halten wir die gleiche Richtung an, folgen einem Bächlein aufwärts, meist am Waldrand entlang, bis wir nach 45 Minuten die Bauernschaft Zurstraße (410 Meter) und damit eine schon ansehnliche Höhe erreicht haben. Wunderschöne Fernblicke entschädigen für die Anstrengungen des Kletterns. Von hier ab halten wir 35 Minuten die Hauptwanderstrecke 17 des Sauerländischen Gebirgsvereins in östlicher Richtung an, um dann jedoch vor den Häusern von Wildspring nicht mit dieser links abzubiegen, sondern südlich 5 Minuten nach Kaltbausen weiter zu wandern. Hinter dem 2. Hof biegen wir rechts ab (nicht eher!) und kommen so auf einem aussichtsreichen Feldwege zum Hof Rüggebein (¼ Stunde). Ein hübscher Waldweg bringt uns zu Tal. In der reizend gelegenen Sommerfrische Reckhammer an der Epscheid halten wir kurze Rast, verfolgen dann den Lauf der sauren Epscheid aufwärts auf einem Fußwege, biegen jedoch nach 20 Minuten links in ein Seitentälchen, bis wir nach 5 Minuten wieder links zur Stöckerschule hinaufgehen (10 Minuten). Von hier fällt der Weg sehr stark nach dem Gehöft „Im Schlüchtern" (5 Minuten). Das letzte Stücklein halten wir uns an Hauptwanderstrecke 6 volmeaufwärts. Rummenohl haben wir nach ¾stündigem, Dahl nach gut 1¾stündigem Marsche erreicht. An einem dieser beiden schönen Fleckchen heimischer Erde möge für diesen Sommer unsere „wandernde Heimatkunde" abgeschlossen werden, nicht ohne dankbar all der in den sauerländischen Bergen gewonnenen körperlichen Erfrischung und seelischen Aufrichtung zu gedenken, die uns gerade in heutigen Zeiten doppelt not tut. Wen die Wandersehnsucht so Sonntag für Sonntag in die sauerländische Bergwelt hinaus

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Auch auf Wattenscheid senken sich die Todesschatten von Alsdorf. Gestern nachmittag wurde der Bergmann Spillmann von hier, Westenfelderstraße, der als Opfer der Alsdorfer Grubenkatastrophe am Freitag nach hier überführt worden war, unter großem Trauergeleit zur letzten Ruhe bestattet. (Wg)

Immer wieder das Messer. Am Samstag nachmittag ließ sich der Bergmann T. aus der Georgstraße durch häusliche Zwistigkeiten mit der Nachbarsfrau so weit hinreißen, daß er zum Messer griff und die Frau Starke durch Stichwunden so schwer verletzte, daß sofort ärztliche Hilfe und Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich war. (Wg.)

Sich in den Fuß geschossen. Der 17jährige Zechenarbeiter Franz Cb. aus Westenfeld schoß sich am Samstag vormittag beim Spatzenschießen mit der Vogelflinte in den rechten Fuß. Die mit dem Lauf nach unten gerichtete Flinte ging, weil er den Finger am Hahn hatte, plötzlich los, so daß die ganze Schrotladung dem Cb. in den rechten Fuß drang. Der hinzugezogene Arzt Dr. Barbrock veranlaßte die Ueberführung des Verletzten ins Knappschaftskrankenhaus nach Ueckendorf. (Wg)

Die Vereinigung städtischer Handelsschüler Wattenscheid, die unter dem Protektorat des Diplom-Handelslehrers Ernst Zink steht, veranstaltete Samstag abend im Saalbau Recke einen Eltern- und Schülerabend, der einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Der Chor der Handelsschüler sang Volkslieder mit gutem Ausdruck. W. Anlauf sprach markant ein Gedicht, dem Reigen durch Handelsschülerinnen folgten. Fräulein Gerda Schröder hatte die Einstudierung der Reigen und Volkstänze übernommen. In seiner Festansprache wies der Leiter der Veranstaltung Poguntke darauf hin, daß durch tatkräftige Arbeit des Direktors und der Lehrerschaft die Schule auf die heutige Höhe gebracht wurde. Die ehemaligen Handelsschüler hätten die Schule nicht vergessen. Die Vereinigung wolle auf die ehemaligen Schüler belehrend, unterhaltend und bildend wirken. Die in der Vereinigung zusammengeschlossenen jungen Leute möchten gerne mit erfahrenen Lehrern und Freunden Hand in Hand arbeiten. Vor allen Dingen wolle die Vereinigung für den Kaufmannsstand und für die Schule werben. Die Wattenscheider Laienbühne brachte den einaktigen Schwank vom „Pulverfaß" zur Aufführung. Willi Rosenkranz, Willi Sonnenschein, Jakob Rosenkranz und Herta Hendreizka waren geschickte Interpreten. Zwischendurch konzertierte das Streichorchester Scholben mit Schmitz. Handelslehrer Zink sprach das Schlußwort, in dem er sich über den angenehmen Verlauf des Abends lobend aussprach und die Vereinigung bat, wie bisher, so auch in Zukunft getreulich zusammenzuarbeiten.

Brieftauben-Liebhaber-Verein „Siegespalme". Der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Siegespalme" konnte auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht dessen hatte der Verein seine Freunde und Gönner, zu einer Feier, verbunden mit einer Schlagausstellung, in das Vereinslokal Blusch eingeladen. Nachdem die Preisrichter ihres Amtes gewaltet hatten, eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Karl Grabowski, die Ausstellung. Ausgestellt waren: 22 Schläge mit 218 Tieren, die von den Preisrichtern Hubert Hölscher, Wattenscheid, Obmann der Preisrichtervereinigung des 18. Bezirks, und Paul Marx, Wattenscheid, bewertet wurden. Der schön aufgestellte Gabentempel war den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Die Prämierung der Schläge hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis Emil Kays mit 101 Punkten, 2. Preis Emil Groht mit 99½ P., 3. Preis Michael Gellen mit 93½ P., 4. Preis Karl Grabowski mit 90 P., 5. Preis Wilh. Schäfer mit 89 P., 6. Preis Heinrich Jankowski mit 88½ P., 7. Preis Wilhelm Scharmann mit 88½ P., 8. Preis Josef Blusch mit 86½ P., 9. Preis Fritz Gerwatowski mit 85½ P., 10. Preis Hans Deckert mit 85 P. Die folgenden Preise wurden der weiteren Bewertung entsprechend verteilt, so daß ein jedes Mitglied einen Preis erhielt. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Wanne-Eickels Zwangsetat.

Beim Bezirksausschuß in Arnsberg lag der Wanne-Eickeler Haushaltsplan zur Beschlußfassung vor. Der Bezirksausschuß stellte folgende Steuersätze fest:

	Bezirksausschuß	Verwaltungsvorschlag	Steuersatz 1929
Grundvermögenssteuer:	400 %	350 %	260 %
Lohnsummensteuer:	3700 %	3900 %	3300 %
Gewerbeertragssteuer:	800 %	780 %	700 %

(Ae)

Persönliches. Seinen 70. Geburtstag feierte ein alter und langjähriger Abonnent, der Reichsinvalide Karl Blesch aus der Tiefenbruchstraße 25, im Kreise seiner fünf Kinder und drei Enkel. Karl Blesch übersiedelte im Jahre 1888 aus dem Osten nach Gelsenkirchen und bestellte die damalige Emscher-Zeitung. Seit Bestehen der „Allgemeinen Zeitung" ist er bis heute ihr eifriger Leser. Auch ein Gründer des ost- und westpreußischen evang. Arbeitervereins Bulmke ist er. Obgleich er schon 25 Jahre in Röhlinghausen wohnt, ist er auch dort ein treues Mitglied (f)

Wanne-Eickeler in Alsdorf verunglückt. Gestern wurde in Eickel der 20jährige Kasimir Wojnowski auf dem Eickeler Friedhof zu Grabe getragen, der bei der Bergwerkskatastrophe in Alsdorf seinen Tod fand. Ein zahlreiches Gefolge erwies dem Verblichenen die letzte Ehrung.

Sohn gegen den eigenen Vater. In einem Hause an der Friedgrasstraße kam es zwischen dem Vater und Sohn zu einem heftigen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Zwei hinzugerufene Polizeibeamte wollten Ruhe stiften, fanden jedoch bei dem Sohn erheblichen Widerstand. Er mußte gewaltsam zur Wache geführt werden. (Ae)

„Die Landstricher." Gestern hatten die Eichsfelder im Frankeschen Saale ihren großen Tag. Die Fatzbendersche Posse, die stark mit der Röberschen Posse „Robert und Bertram, die beiden lustigen Vagabunden" verwandt ist, wurde vor einem zahlreichen Publikum auf der Bühne abgedreht. Staunenswert war die Bühnenausstattung von Mitgliedern selbst vorbildlich hergerichtet. Das umfangreiche Darstellerpersonal wurde der Aufgabe restlos gerecht. Der Verein hat unter der neuen Führung von Bauführer Morik stark an Leistungsfähigkeit zugenommen. (Ae)

Wiedersehensfeier der ehem. Kriegsgefangenen. Unter Teilnahme von fünf auswärtigen Vereinen veranstaltete gestern im Kurhaus die Wanner Ortsgruppe eine Wiedersehensfeier. Der Vorsitzende Handke sprach nach einem Prolog von Frau Meißner Begrüßungsworte, die insbesondere den Gastvereinen galten. Zum Gedenken der Alsdorfer Verunglückten wurde eine Zwei-Minuten-Pause eingelegt. Gauvorsitzender Born-

Was kostet ein Prozeß.

Der Staat gewährt bekanntlich die Rechtsverfolgung durch seine Gerichte nicht umsonst. Er erhebt dafür Gebühren. Wer einen Rechtsstreit beginnen will, wird deshalb als vorsichtiger Kaufmann erst fragen: „Was wird mir der Prozeß kosten, wenn ich ihn verliere? Lohnt sich im Hinblick auf dieses Risiko und unter Berücksichtigung der schwierigen finanziellen Lage seine Durchführung?"

Denn das muß allgemein der Frage nach den Kosten vorausgeschickt werden: Die wenigsten Streitfragen sind von vornherein so geklärt, daß der Kläger mit Sicherheit sagen kann: Den Prozeß gewinne ich! Denn wäre das der Fall, dann brauchte er in der Regel nicht zum Gericht zu gehen. Vielmehr ist die Rechtslage meist unsicher, und deshalb sucht er Rechtsschutz beim Gericht. Er ist zwar meist fest überzeugt, im Recht zu sein. Er glaubt, so wie er die Sache darstelle, sei sie auch tatsächlich, und das Gericht müsse ihm glauben, der Gegner gebe ja ein ganz entstellendes Bild. Der Gegner aber nimmt denselben Standpunkt ein, nur umgekehrt. Und daraus ergibt sich die so überaus wichtige Folgerung, die der rechtsuchende Laie sich nie überlegt, die aber ausschlaggebend für die Gewinnaussichten im Prozeß ist, ob nämlich der Kläger das, was er behauptet, auch beweisen kann. Nur die bewiesene Tatsache besteht vor Gericht! Das zuverlässigste Beweismittel aber ist nicht der Zeuge — der beste Zeuge kann an Erinnerungstäuschungen leiden und versagen, sondern allein die Urkunde. Deshalb die berechtigte Warnung: „Prozessiere erst, wenn Du Deine Behauptungen unwiderleglich beweisen kannst!"

Diese Mahnung wird durch die Kostenfrage stark unterstrichen. Denn bei unsicheren Gewinnaussichten wird es in der Regel nützlicher sein, auf die Klageforderung zu verzichten, als beim Verlust des Rechtsstreits die Kosten tragen zu müssen. Sie sind nämlich im Verhältnis zum Wert der streitigen Sache überraschend hoch.

Drei Gebühren werden vom Gericht für die Prozeßführung regelmäßig erhoben: Die Prozeßgebühr (für das Verfahren im allgemeinen), die Beweisgebühr (für die Anordnung einer Beweisaufnahme, gleichgültig, ob sie stattgefunden oder nicht) und die Urteilsgebühr (für ein auf Grund streitiger Verhandlung ergehendes Urteil). Die gleichen Gebührenarten und die Verhandlungsgebühr stellt auch der Rechtsanwalt jeder Partei in Rechnung. Dazu tritt noch die Vergütung für die Herstellung des Schreibwerks und Ersatz der Postgebühren. Die Kosten des gegnerischen Anwalts hat die unterliegende Partei grundsätzlich neben den Gerichtskosten und ihren eigenen Anwaltskosten ebenfalls zu tragen. Die Beweisgebühr fällt weg, wenn der Rechtsstreit durch einen Vergleich erledigt wird. Dafür stellt aber der Rechtsanwalt eine Vergleichsgebühr in Rechnung, so daß die Parteien um nichts gebessert sind. In der Berufungsinstanz erhöhen sich die Gebühren um die Hälfte, in der Revisionsinstanz sogar auf das Doppelte.

Zu den Gebühren treten noch die Auslagen hinzu, die der unterliegende Teil ebenfalls zu ersetzen hat. Dahin rechnen die Schreibgebühren, die Gebühren für Zeugen und Sachverständige, bei Geschäften außerhalb der Gerichtsstelle Tagegelder und Reisekosten usw.

Der Kläger hat, ehe das Verfahren überhaupt erst in Gang kommt, einen Kostenvorschuß in Höhe der Prozeßgebühr zu zahlen. Eher wird der Termin zur mündlichen Verhandlung nicht anberaumt. Auch ein Zahlungsbefehl wird erst nach Vorschußzahlung erlassen. Von der Vorschußzahlung wird nur abgesehen bei Bewilligung des Armenrechts, bei Schwierigkeiten mit Rücksicht auf die Vermögenslage oder wenn glaubhaft gemacht wird, daß eine Verzögerung dem Kläger einen schwer zu ersetzenden Schaden bringen würde.

Drei Beispiele sollen die Kostenrechnung veranschaulichen, aus denen ersichtlich ist, wie hoch sich die Kosten eines Prozesses bei normalem Verlauf stellen.

Im ersten Beispiel ist der Streitwert mit 50 RM. angenommen. Wird der Prozeß durchgeführt, so ergeben sich folgende Kosten:

A) Beim Gericht: 2 RM. Prozeßgebühr,
2 RM. Beweisgebühr und
2 RM. Urteilsgebühr,
zusammen 6 RM.

B) Beim Anwalt: 4 RM. Prozeßgebühr,
4 RM. Verhandlungsgebühr und
4 RM. Beweis- und weitere Verhandlungsgebühr,
zusammen 12 RM.

Bei Beteiligung eines Anwaltes betragen also die gesamten Kosten 18 RM. Bei Beteiligung von zwei Anwälten betragen sie sogar 30 RM. Dabei sind die Auslagen, die hohen Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren nicht berücksichtigt.

Nimmt man einen Streitwert von 300 RM an, so betragen die Gerichtsgebühren 27 RM., die Gebühren eines Anwaltes 45 RM. Bei Beteiligung eines Anwaltes betragen demnach die Gesamtkosten 72 RM., bei zwei Anwälten 117 RM., wiederum ohne Barauslagen und Zeugengebühr.

Bei einem Streitwert über 500 RM sind grundsätzlich die Landgerichte zuständig. Das bedeutet, daß stets zwei Rechtsanwälte beteiligt sind, da vor den Landgerichten nur Rechtsanwälte verhandeln können. Bei einem Streitwert von 800 RM ergibt sich folgende Rechnung: Die Gerichtsgebühren betragen 72 RM., die Gebühren eines jeden Anwalts 111 RM., sodaß sich die Gesamtkosten auf 294 RM. stellen.

Diese Beispiele zeigen zur Genüge, wie vorsichtig man bei der Prozeßanstrengung sein muß. Jeder einzelne muß vor leichtsinniger Anrufung der Gerichte gewarnt werden, da er unter Umständen schwer zu büßen hat. Der beste Ausweg bei Streitigkeiten ist stets ein privater Vergleich unter den Parteien, wobei beiden Teilen größte Nachgiebigkeit anzuraten ist. Ow

Düsseldorf sprach von den Bundesaufgaben und von den mancherlei akuten Fragen der Kriegsgefangenenversorgung. Dann wurde das dreiaktige Lustspiel „Die spanische Fliege" aufgeführt. Das lustige Werk sah glanzvolle Interpreten, die mit aller Hingabe die heitere Seite zu betonen verstanden. Die Marks'sche Kapelle umrahmte das Festprogramm. (Ae)

Bürger-Schützenverein. Im Stadtgartensaalbau war Samstag abend die ganze Schützengemeinde versammelt. Die geschäftlichen Dinge waren schnell abgewickelt. Hauptmann Seidel hielt eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er der Grubenkatastrophe von Alsdorf besonders gedachte. Er gedachte der gefallenen Helden der Arbeit und fand warme Worte der Teilnahme für die Hinterbliebenen. Die Kapelle Knappitsch spielte dann unermüdlich Konzertweisen; gemeinsame Gesänge wechselten miteinander ab und zahlreiche Mitglieder des Vereins boten ernste und heitere Vorträge, von Fräulein Knappitsch am Flügel gut begleitet. (Ae)

„Mit Kaufmannsaugen durch die Welt." Die hiesige DHV.-Gruppe veranstaltet im Realgymnasium eine Vortragsreihe über dieses Thema. Geschäftsführer Schlegel vom Reichsverband der Bergbauangestellten behandelte in seinem letzten Vortrag das Problem der Massenarbeitslosigkeit. Heute müsse sich auch der Kaufmann intensiv mit dieser Materie befassen. Der Vortrag fand bei den zahlreichen Besuchern ungeteilten Beifall. (Ae)

Katernberg.

Persönliches. Gestern feierte die Witwe Amalie Ziegler, Hermannstrae 4, ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch rege im Königin-Luise-Bund sowie im Frauenverein tätig. Auch wir gratulieren unserer treuen Abonnentin. (So)

Zimmerbrand. Gestern gegen 16.30 Uhr wurde plötzlich die Feuerwehr zur Grundstraße gerufen. Im dritten Stock des Bäckermeisters Staufenberg war auf ungeklärte Weise ein Zimmerbrand ausgebrochen. Die Katernberger Wehr war bald zur Stelle und konnte den Brand löschen. (so)

Kray.

25 Jahre Zither-Musikverein Kray. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens hatte der Verein am Samstag abend seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Ehrenabend, welcher im Vereinslokal Brecklinghaus stattfand, eingeladen. Der 1. Vorsitzende Klenner eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache und gedachte der Opfer des großen Grubenunglücks der Zeche Anna in Alsdorf. Auch die im Weltkriege gefallenen und gestorbenen Kameraden wurden in üblicher Weise geehrt. Die Mitglieder Michel Seif und Christian Jäger wurden für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet. Dem Jubilar Seif wurde für 25jährige treue Dienste als Dirigent ein Ehrendiplom überreicht. Wegen der Trauerereignisse wurde die Feier in ganz schlichter Weise begangen. Außer Musikvorträgen wurden vom Doppelquartett Edelweiß Steele einige Lieder zu Gehör gebracht. Die Sängerin Fräulein Brecklinghaus trug mit ihren Liederspenden erheblich zur Verschönerung der Feier bei. Am Sonntag nachmittag fand in der Jugendhalle ein großes Jubelkonzert statt, wobei der Zitherverein Harmonie Essen, Zithermusikverein Langendreer, Zithermusikverein Kray und das Doppelquartett Edelweiß Steele mitwirkten, außerdem war für dieses Konzert der Virtuose Kriebn zur Mitwirkung gewonnen worden. Die große Jugendhalle, welche 900 Sitzplätze aufweist, war bis auf den letzten Platz besetzt. Alle Darbietungen in Musik und Gesang, und noch besonders die Massenvorträge, woran über 50 Zitherspieler teilnahmen, fanden stets reichen Beifall. (—ch)

Bertlich.

Rinaldo-Rinaldini! In der Nähe des Teigenfusches, ganz abseits von Wegen, tief im dichten Walde, wurde am Freitag nachmittag ein 17jähriges Mädchen aus Herten in einer Höhle mit mehreren jungen Burschen von der Polizei angetroffen. Das Mädchen, welches sich am 19. Oktober von seinen Eltern heimlich entfernt hatte, wurde täglich von den Burschen mit Lebensmitteln versorgt. Die Burschen hatten den Schlupfwinkel recht massiv aus Kartoffelkraut und Holz erbaut; in diesem Unterstand hauste das Mädchen mit den jungen Burschen beinahe eine Woche. Die Verwahrloste wurde von der Polizei in Schutzhaft genommen und dem katholischen Fürsorgeverein in Herten übergeben.

Rheinland-Westfalen.

Demonstrationsverbot in Duisburg.

80 Personen wegen Nichtbefolgung der Vorschrift festgenommen.

Der Duisburger Polizeipräsident hat wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle Kundgebungen und Ansammlungen unter freiem Himmel der Kommunisten und Erwerbslosen mit sofortiger Wirkung verboten. Trotzdem sammelten sich Sonntag vormittag in den verschiedenen Stadtteilen kleinere und größere Trupps, um den Hungermarsch nach Dortmund anzutreten. Die Schutzpolizei fuhr mit Lastwagen durch die Stadt und nahm geschlossene Gruppen in Haft. 80 Personen wurden dem Polizeigefängnis zugeführt.

Auch der Hagener Polizeipräsident hat für seinen Amtsbereich bis zum 29. Oktober einschließlich alle Kundgebungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten.

Wenn eine Stadt die Reichsnotsteuern nicht beschließt!

Bottrop kommt unter kommissarische Verwaltung.

Die Stadtverordnetenversammlung in Bottrop hat in der Sitzung vom 21. Oktober sowohl die Gemeindebiersteuer wie die Bürgersteuer nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 abgelehnt, obgleich die Stadt zur Einführung einer der beiden Steuern nach § 6 des zweiten Abschnittes der genannten Verordnung verpflichtet ist. Da außerdem die Nichteinführung beider Steuern gesetzlich zur Folge hätte, daß die gegenüber dem Vorjahre höheren Realsteuersätze, auf die wegen der finanziellen Notlage der Stadt nicht verzichtet werden kann, in Fortfall kämen, hat sich der Regierungspräsident in Münster als zuständige Aufsichtsbehörde gezwungen gesehen, zur Erfüllung der reichsrechtlichen Verpflichtung der Stadt und zur Aufrechterhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft von sich aus die notwendige Maßnahme zu treffen.

Der Regierungspräsident hat daher den Oberbürgermeister Dr. Baur zu seinem Kommissar mit dem Auftrage ernannt, anstelle der Stadtverordnetenversammlung in Bottrop vor Ablauf des 31. Oktober zu beschließen, daß entweder die Gemeindebiersteuer mit Wirkung vom 1. November 1930 oder die Bürgersteuer für das laufende Rechnungsjahr erhoben wird.

Flüchtiger Sprengstoffattentäter. Am 17. Oktober ist der Arbeiter Soika aus der Strafanstalt Groß-Strelitz entwichen. Soika, der an dem Sprengstoffverbrechen in der Mühle Lugge in Bottrop am 18. Dezember 1928, im Postamt I am 27. Januar 1929 und im Postamt Bartenbrock am 31. Januar 1929 beteiligt war, ist am 12. Oktober 1929 dieserhalb wegen anderer in Schlesien begangener Verbrechen vom Schwurgericht Breslau zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auf seiner jetzigen Flucht hat er bereits wieder einen Sprengstoffdiebstahl begangen und in Oberschlesien in einem öffentlichen Gebäude einen Geldschrank gesprengt. Falls Soika, der in Bottrop geboren ist, hier in Erscheinung tritt, wird um Mitteilung an die nächste Polizeidienststelle gebeten. Sämtliche Angaben werden streng vertraulich behandelt. Beschreibung: Geboren am 16. Februar 1905 in Bottrop, 1.66 Meter groß, schlank, gesundfarbiges, ovales Gesicht, gradlinige Nase, vollständige Zähne, dunkelbraune Haare, blaugraue Augen, Narbe am linken Fuß. Jetzige Bekleidung unbekannt.

Schwelm, 25. Okt. (Neue Umgemeindungen im Ruhrgebiet.) Im preußischen Innenministerium finden neuerdings Erwägungen über eine Zerlegung des Ennepe-Ruhr-Kreises in zwei oder mehrere in der Struktur gleiche und lebensfähige Kommunalverbände statt. Dabei wird auch an die Wiederherstellung des Kreises Hattingen gedacht. Außer dem jetzt zum Ennepe-Ruhr-Kreis gehörenden Rest des alten Kreises Hattingen sollen zu dem neuen Kreisgebilde das Amt Sprockhövel und die an die Stadt Wuppertal abgetretenen Gebiete der Gemeinden des alten Schwelmer Landkreises und des Restkreises Hagen zusammengelegt werden. Auch der Stadtkreis Witten soll von der neuen Umgemeindung berührt werden. Man darf darauf gespannt sein, was die neuen Umgemeindungsverhandlungen zu Tage fördern werden.

Hauptschriftleiter: Otto Hobel.
Verantwortlich für Politik und Handel L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn, für Kommunalpolitik und Feuilleton Dr. Wilh. Brepohl, für Musik sowie Umgebung Dr. Wilh. Niemöller, für den Anzeigenteil Wilh. Ehlerding, sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung Dr. Curt Metger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Rundfunk

Montag, 27. Oktober.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00—8.00 **Morgenkonzert**
10.15—11.55 **Schallplattenkonzert**
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Der König von Ivetot" Adam
2. Ballettmusik aus der Oper „Undine" Lortzing
3. Melodien aus der Oper „Samson und Dalila" Saint-Saens
4. Dritte kleine Suite Micheli
5. Walzer aus der Suite Nr. 3 Moszkowski
6. a) Arioso Renée
b) Andenken Renée
7. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" Millöcker
8. a) Liebst du mich, Tango Goehr
b) Was ist einem Reiter lieb und wert, Foxtrot Stransky

15.00—16.30 **Kinderstunde. Kinderturnen. Wunschnachmittag** (Erni Werther)
16.10—16.30 **Frauenstunde.** Adelberta Gerhards: **Lieder in der Kinderstube**
16.30—16.50 Studienrat Dr. Karl Beckmann: **Oscar Jaeger zu seinem 100. Geburtstag**
16.50—17.30 **Jugendfunk**
1. Rektor Simon: **Drollige Geschichten von lugen Leuten,** von **J. P. Hebel**
Robert Götz singt Lieder zur Laute dazu.
2. Heinz Raasch: **Werkarbeit für die Jugend.** Blumen aus Pappe und Buntpapier

17.30—18.30 **Vesperkonzert**
Berühmte Orchester und ihre Dirigenten (1) Leopold Stokowski und das Philadelphia Sinfonie-Orchester
18.30—18.50 **Elternstunde.** Direktor Horbach: Aus dem Tagebuch des Leiters einer Blindenanstalt
19.15—19.40 Carmen-Mueller-Zulaika: **Spanisch**
19.40—20.00 **Für den Landwirt.** Dr. Janning: **Die Landwirtschaftsschule als Bildungsstätte und Beratungsstelle der Landwirtschaft**
20.00 Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk:
Lieder- und Arien-Abend
Mariano Stabile (Bariton)
Am Flügel: Hans Rosbaud
1. Ständchen aus der Oper „Don Giovanni" Mozart
2. Sonntag Brahms
3. Kavatine aus der Oper „Der Barbier von Sevilla" Rossini
4. Arie „Quan' ero paggio" aus der Oper „Falstaff" Verdi
5. Credo aus der Oper „Othello" Verdi
6. Melodia — Occhi fi fata Denza
7. Carritiera Siciliana de Luca

Gegen 21.00: **Erste Abendmeldungen**
21.00 **Leichte Musik**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
Aus der italienischen Oper
1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter" Donizetti
2. Melodien aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" Wolf-Ferrari
3. Einleitung zum dritten Aufzug der Oper „Manon Lescaut" Puccini

21.30—21.50 Intermezzo:
Bühne und Volk
Eine Werbung für das deutsche Theater
Generalintendantin Louise Dumont-Lindemann (Schauspielhaus Düsseldorf):
Die künstlerische Arbeit des Schauspielers
4. Intermezzo a. d. Oper „Bajazzo" Leoncavallo
5. Intermezzo a. d. Op. „Freund Fritz" Mascagni
6. Ouvertüre zur Oper „Susannens Geheimnis" Wolf-Ferrari

Anschließend. **Letzte Meldungen,** Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00 **Konzertübertragung aus dem Restaurant Urbans Gaststätten, Köln,** Kapelle: Kobert

Schöne weiße Zähne: Chlorodont
Vorkriegspreise! Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Leistungsfähige Brennerei, Likörfabrik u. Fruchtsaftpresserei sucht für Gelsenkirchen und Umg. geeign. und bei der Wirtekundschaft eingeführten

Vertreter.

Offerten unter W. Z. 2637 an die Allgemeine Zeitung.

Neubau-Wohn.
4 Zimmer, Diele, Bad und Balkon, 1. Etage, auch mit Garage, sofort zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28/30, Büro im Hof.

Sehr schöne geräum
1. u. 3. Etage
best. aus je 6 Räumen m. Zubeh. wie Bad Balk., Speisekammer, Mans. und Garten, im Hause **Kirchstraße 54** sofort oder spät. zu vermieten. 9703
Wilh. Stallmann
Baugeschäft
Wittekindstraße 27.
Telephon 23660.

Wohnung
4 Zimm. u. Mans. 1. Etg. m. Nebenräum., Neubau 28, zu vermieten. Näh. **Floraſtr. 103** Laden

Zum 1. November
3-4 Zimmer
gesucht. (Altwohn.) Karte vorhd. Zahle 4—6 Monate Miete im voraus. Näh. bei **Kahler**
Bergmannstr. 51.

Freie, abgeschloss.
3 Zimm.-W.
mit Bad, Speisek., Balkon u. Zubehör im Einfamilienhaus im Stadtteil Heßler zum 1. Novbr. oder später zu vermieten. Mietpr. 60 ℳ. 1296
Zu erfr. in d. A. Z.

Wohn.-Tausch.
Tausche meine 2-Z.-Wohnung parterre mit Stall u. Keller geg. 2-Z.-Wohnung in Bulmke oder Schalke 2. od. 3. Et. **Lenaustraße 8, Hof.**

Zwei teilweise
möbl. Zimmer
beschlagnahmefrei, f. Büro od. Praxis z. 1. Nov. zu vermiet. Zu erf. Allg. Z. 1252

Ladenlokal
3 Min. vom Hbf. mit Ladeneinrichtg. zu vermieten. Näh. **Wiehagen 5, 1. Etg.**

Gut 32893
möbl. Zimm.
an nur bess. Herrn oder Dame zu vermieten. **Schalke** Blumenstr. 10 II. l.

2 große, sonnige und komfortable
möblierte Zimmer
am Stadtgarten sofort oder später zu vermieten.
Off. u. S. O. 2540 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
gute Lage, Altstadt zu vermiet. 132988
Anfr. **Franz Wiefer Rotthausen**
Mechtenbergstr. 54

Verkaufshalle
umständehalber zu verkaufen. 1287
Zu erfr. Allg. Ztg.

Wohnhaus
in Gelsenkirchen,
bis Mk. 20 000 bei evtl. Barzahlung zu kaufen gesucht.
Siskowski, Herten
Westf., Ewaldstr. 174

Goldene Medaille
20 Jahre
BIELING PIANOS
einzigste Fabrik am Platze
Bochumerstraße 27
Ruf 21919-25808
Gebrauchte Pianos auf Lager
Stimmen, Reparaturen in höchster Vollendung.

Heide
15, 20, 25 Mark.
Schreibtisch 35 Mk.
Plüschsofa 25 Mk.
Kleiderschrank 20 M.
Tische, Büfett zu verkaufen. **Wilhelminenstr. 117** i. Hof

Kaufe jeden Posten
Trank
Zahle gut.
A. Hopfenberg
Hedwigstraße 17.

Pianohaus
Rating
Hindenburgstr. 5
Pianos
ab **950.-**
Flügel
ab **2200.-**
Harmoniums
ab **200.-**
Zahlungserleicht.
Gebrauchte stets am Lager

Suche eine
Fahr-Brotkundschaft
zu übernehmen.
Anfr. u. U. B. 2591 an die Allg. Ztg.

Nur kurze Zeit gespieltes 9968
Salon-Piano
schwarz pol., Elfenbein-Klaviatur, bedeutend unt. Neupreis zu verkaufen.
Pianohaus Kilger, Essen
im Börsenhaus am Hauptbahnhof.

Fast neuer 4flamm.
Gasbacköfen
(Küppersbusch) zu verkaufen. Zu erfr.
Bücking
Ottilienstraße 17.

Wer Stoff hat
Anfertig. von 30 ℳ an sowie von mir gelief. Stoffe Anzüge v. 100 ℳ an. Alles in eigener Werkstatt. Tadellos Sitz, beste Zutaten. †6545
Joh. Abels
Bismarckstraße 111.

Darlehen
m. u. ohne Versich. an Beamte u. Angest. schn. u. diskr. vergibt **O. Träge, Gelsk., Hochstr. 25 I.**
Sprechst.: Mittwoch 2—7 Uhr. Bei schr. Anfrag. Rückporto!

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene **Herrenkleidung.**
Hochstr. 78 Tel. 23478



Großer Preisabschlag
Sendung großer u. kleiner **Schweine** angekommen, welche ich das Stück von **7** und **12** RM. an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael,
Königstraße 11, am Alten Markt



Billig! Billig!
Auf nach Rotthausen
Großer Preissturz! Transport allerbest. Oldenburg. Schweine angekommen, das
Stück v. **6** Mk. an
Heinrich Meier
Gelsk.-Rotthausen
Schemannstraße 3.



Stadttheater Bochum.

Montag, 27. Okt., 20.15 bis gegen 22.15 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Der Mann, den sein Gewissen trieb".

Dienstag, 28. Okt., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Weiß. Ring 3 u. Blauer Ring 3: „Margarete".

Mittwoch, 29. Okt., 20 b. geg. 22 Uhr: D. 5: „Die Passion".

Donnerst., 30. Okt., 20 b. geg. 22 Uhr: C. 6: „Die Füllfeder".

Freitag, 31. Okt., 19 bis gegen 23 Uhr: B. 5: „Lohengrin".

GESUNDHEIT U. KRAFT



durch den edelsten, reinsten und reifsten
BIENENHONIG
C. M. IM KLEE

netto	9 Pfd.	11.70
netto	5 Pfd.	7.00
netto	3X3 Pfd.	12.40
netto	2X3 Pfd.	8.50
netto	1X3 Pfd.	4.50

Nachnahme Frei Haus.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.
Postfach D 43



Unser
Trinkei
mit Stempel
garantiert frisch
Stck. **18** u. **16** Pfg
Knickeier
vorrätig
Stck. **10½ Pfg.**
und 12½ Pfg.
Unser Schlager
Enten-Trinkeier
8 Stck. Mk **1.05**
Eier- und Butter-Markt
Alter Markt 4. Telephon 23917

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.



Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4 -7 Uhr kostenlos und unverbindlich
Aufklärungsstunden
vom Vertrauensmann Wilh. Meier Gelsenkirchen, Bismarckstr 94, Büro

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2
Fernruf 23337

Werbung kostet Geld
Wenden Sie deshalb Ihr Geld richtig an. Meiden Sie alle wilden Reklamen und werben Sie durch die erprobte Gelsenkirchener
Allgemeine Zeitung



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus la Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306. Telefon 20141

Schwerhörigkeit und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 154 a. Harz.
Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 451 430 und anderer Patente.



K. H. . . . **39.50**
K. H. verz. **48.00**
No. 29 S. **51.00**
No. 22 V. **57.00**
No. 22 VK. **63.00**
No. 22 Juwel **68.00**

Zahlungserleichterung!

Durch Waggonbezug größte Auswahl

K. K.
Kaimer's Künstlerspiele
Gelsenkirchen, Bochumerstraße 40
Täglich **Hedy Alberti, Georg Hertel** und das übrige Programm
Eintritt frei! Kein Garderobenzwang.

Städtische Bühnen Essen.
Opernhaus.
Montag, 27. Okt., 19,30 bis 22 Uhr Die Boheme.
Dienstag, 28. Okt., Keine Vorstellung
Mittwoch, 29. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Die lustige Witwe.
Donnerst., 30. Okt. 19,30 bis 22 Uhr So machens alle.
Freitag, 31. Okt., 10 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser
Samstag, 1. Nov., 19,30 bis nach 22 Uhr: Fidelio.
Sonntag, 2. Nov., 15 bis 17.30 Uhr Rigoletto. 19,30 bis 22 Uhr: Die Boheme.
In Vorbereitung: Puccini: Gianni Schicchi — Verdi: Traviata. — Weber: Freischütz. — Rieti. Borodin: Tänze.

unreiner Teint und Sommersprossen
Pickel, Mitesser und Flechten wirken unsauber: Ihr sonst hübsches Gesicht ist dadurch verunstaltet.
Durch **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden.
Herba-Seife Mk. —.65. 30% verstärkt Mk. 1.—
Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. — .50 Mk. —.85.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Klischees für alle Zwecke

aus unserer mit den modernsten Einrichtungen und Maschinen versehenen Reproduktionsanstalt

in Autotypie und Strichätzung

bei bester Ausführung und zu mäßigen Preisen
Kürzeste Lieferfristen

Unverbindl. Vertreterbesuch und Angebote auf telef. Anruf

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung
Carl Bertenburg, Buchdruckerei und Verlag